

wiwi-journal

ISSN 1867-1225

Juni - Juli 2010



Hochbegabte gesucht

Start der neuen
Talents-Runde

Preisträger geehrt

Blick auf den
Karrierepreis 2010



www.odww.de



odww

Online-Wörterbuch der Wirtschaftswissenschaften

Liebe Leserinnen, liebe Leser,



wer Karriere machen möchte, sollte seine Ausbildung sehr sorgfältig planen und durchdacht anlegen. Für immer mehr Studierende heißt das auch: den Besuch einer Business School mit dem Master oder dem MBA als Abschluss. Im WiWi-Journal tragen wir dieser Entwicklung in jeder Ausgabe Rechnung mit Berichten und Informationen aus den Business

Schools weltweit. In der vorliegenden Nummer haben wir Business Schools jetzt zu unserem Schwerpunktthema gemacht. Das heißt: Sie erfahren nicht nur Neues aus verschiedenen Schulen, sondern als Auftakt auch Grundlegenderes zu Business Schools. Lassen Sie sich überraschen.

Außerdem möchte ich Ihnen aus gegebenem Anlass unseren WiWi-Talents Wettbewerb ans Herz legen. Denn soeben haben wir die 12. Runde des Hochbegabtenwettbewerbs von WiWi-Online gestartet. Bis Mitte November haben Sie nun Gelegenheit, sich dafür zu bewerben. Näheres zum WiWi-Talents Wettbewerb und wie Sie sich dafür bewerben können, lesen Sie gleich zu Beginn dieser Ausgabe.

Ich wünsche Ihnen weiterhin ein erfolgreiches Studium,
Ihr

A handwritten signature in blue ink that reads "René M. Schröder". The signature is fluid and cursive, written over a light blue background.

Dr. René M. Schröder,
Herausgeber

Inhalt 3.2010



Juni - Juli 2010

Ausgabe

3 EDITORIAL

WIWI-ONLINE INTERN

- 6 WiWi-Talents Programm geht in die 12. Runde

THEMENSCHWERPUNKT: BUSINESS SCHOOLS

- 30 Europas beste Business Schools hoch im Kurs
- 34 Nachhaltigkeitsmanagement im Zeichen des Kranichs
- 37 Der MBA – mehr als nur die Magie einer Marke?
- 39 Bachelor – was dann?
- 44 Neue MBA-Studiengänge der Graduate School Rhein-Neckar
- 45 WHU-Studiengänge mit FIBAA-Premium-Siegel ausgezeichnet
- 48 WU Executive Academy erhält AMBA Akkreditierung
- 50 Theorie trifft Praxis: MBS-Studierende unterstützen Spielplatzrenovierung
- 52 Business Schools zurück auf die Schulbank
- 55 Im MBA-Studium die Befähigung zum Entrepreneur pauken



STUDIUM

- 10 Kurzmeldungen
- 18 Eröffnung der Research School
„Business & Economics/RSBE“
- 20 Zum Master in 15 Monaten
- 22 Karriere via Fernstudium
- 25 Ilmenauer Student gewinnt bundesweites
Börsenplanspiel
- 26 Formeln für den Film-Erfolg

UNTERNEHMEN

- 60 „Ausgezeichnete Prachtexemplare: Preis-
verleihung Karrierepreis 2010“
- 62 Kritik an Manager-Vergütung: „Extreme
Risikobereitschaft belohnt“
- 64 „Wirtschaftskrise: Kaum weniger Unterneh-
mensgründungen“
- 66 Warum Manager keine Atomphysiker
werden können

GELD & BÖRSE

- 70 Staatsverschuldung – quo vadis?

76 STELLENANGEBOTE

FORSCHUNG & LEHRE

- 80 Neueste Fachartikel
- 82 Buchvorstellungen

VERANSTALTUNGEN

- 88 Veranstaltungsübersicht

89 IMPRESSUM

WiWi-Talents Programm

geht in die 12. Runde

Förderplätze im Wintersemester 2010/11 zu vergeben

Ob Wirtschaftswissenschaftler, -ingenieur oder -informatiker: Studierende mit besonders guten Leistungen können sich ab sofort bis zum 15. November 2010 um die Aufnahme im WiWi-Talents Programm bewerben. Die neue Runde in diesem erfolgreichen Programm wurde im Mai gestartet.

Zusammen mit namhaften Partnern aus Medien und Wirtschaft unterstützt das von der Wissens- und Networkingplattform WiWi-Online ins Leben gerufene Programm angehende Fach- und Führungskräfte während des Studiums, der Karriereplanung und beim Berufsstart. Studenten, die darin aufgenommen werden, erhalten ihre Teilnahme durch eine Urkunde beglaubigt und gehören zu den fünf Prozent der besten Studierenden ihres Jahrganges. Weiter werden Lebenslauf, Studienleistungen sowie ein Professorengutachten in einem WiWi-Talents Book veröffentlicht, welches jedes Semester den etwa 500 Personalentscheidern der weltweit führenden Unternehmen zugeht. Außerdem werden sie in die WiWi-Talents Gruppe im Business-Netzwerk XING eingeladen.

Dank der engen Vernetzung mit der Wirtschaft bekommen die Hochbegabten interessante Kontakte zu Top-Unternehmen und starten entsprechend optimal in die Karriere. Bewerbungen nimmt die WiWi-Media AG, die das Portal WiWi-Online betreibt, sowohl von Studierenden auf Bachelor und Master, Diplom und Magister als auch von Teilnehmern an Postgraduierten-Studiengängen wie MBA oder von Promovierenden entgegen. Aus allen eingereichten Unterlagen ermittelt abschließend eine Fachjury die zu fördernden Talente des Wintersemesters 2010/11. Unterstützt wird das WiWi-Talents Programm von bedeutenden Förderern aus der Wirtschaft.

Seit dem Start des Programms vor fünf Jahren wurden 240 hochbegabte Talente in das Programm aufgenommen. Neben herausragenden Studienleistungen sollten sich die Bewerber auch durch außeruniversitäre Aktivitäten sowie soziales und gesellschaftliches Engagement auszeichnen. Ebenfalls erbitten die Juroren eine Empfehlung des Professors. Voraussetzungen und alle Informationen zu den notwendigen Bewerbungsunterlagen finden Interessierte unter

 www.wiwi-talents.net



**WiWi-Talents,
das Hochbegabten-
programm von
WiWi-Online geht in
die nächste Runde!**

Voraussetzungen für die Teilnahme:
Herausragende Leistungen innerhalb und außerhalb des Studiums, Aus-
landsaufenthalte und eine zielorientierte Karriereplanung. Sie erwarten unter
anderem eine individuelle Förderung sowie beste Kontakte zu Entscheidern.

Alles Weitere erfahren Sie unter
www.wiwi-talents.net

wiwi TALENTS

Förderer:



STUDIUM

Please
Turn Off
Cell Phones



Kurzmeldungen aus den Fakultäten

accadis steigert Studentenzahlen

Die accadis Hochschule Bad Homburg darf sich auch in diesem Jahr über steigende Studentenzahlen freuen.

Aktuell sind an der staatlich anerkannten Fachhochschule 452 Studentinnen und Studenten immatrikuliert. Das sind knapp 50 Prozent mehr als vor drei Jahren. Die zwei neuen Bachelor-Studiengänge International Sports Management und International Business Communication sowie die Diversifizierung der Master-Studiengänge haben hierzu maßgeblich beigetragen.

Das Gros der Studierenden, rund 70 Prozent, ist im Studiengang International Business Administration immatrikuliert. Die Studentinnen sind an der Hochschule mit einem Anteil von 54 Prozent vertreten. Dass accadis eine junge Hochschule ist, beweist das Durchschnittsalter der Studierenden – es liegt bei 23 Jahren. Und ein großer Teil der Studierenden kommt aus dem gesamten Bundesgebiet und dem Ausland zum Studium nach Bad Homburg.

Wahl des Kanzlers der TU Dortmund

Die Technische Universität Dortmund hat einen neuen Kanzler: Der akademische Senat bestätigte Anfang März die einstimmige Wahl von Albrecht Ehlers durch den

Hochschulrat. Mit Albrecht Ehlers steht zukünftig ein Kanzler an der Spitze der Universitätsverwaltung, der längjährige Erfahrung im Topmanagement großer internationaler Unternehmen mitbringt. Als Mitglied des Konzernvorstandes der Hochtief AG in Essen und zuvor der Glunz AG in Hamm war er u. a. für den Unternehmensbereich Services, die Unternehmenszentrale, das Versicherungsgeschäft sowie die konzernweite Personalarbeit verantwortlich. Ehlers war in beiden Unternehmen zugleich Arbeitsdirektor und ist Mitglied in Aufsichts- und Beiräten verschiedener Unternehmen. Der 52-jährige Prädikatsjurist erhielt nach seinem Studium in Münster 1988 die Zulassung zum Rechtsanwalt und qualifizierte sich weiter zum Fachanwalt für Arbeitsrecht. Albrecht Ehlers war lange Zeit Mitglied und Verhandlungsführer verschiedener Tarif- und Schlichtungskommissionen und besitzt Expertise im Bereich der Einführung von ERP-Systemen sowie im Facility Management.

EUFH: Dr. Christian Dechêne zum Professor berufen

Anfang November 2009 kam Dr. Christian Dechêne als Dozent im FB Industriemanagement an die Europäische Fachhoch-



Graduate School
Rhein-Neckar

Management Know-how für Ihre Karriere

Berufsbegleitende, praxisorientierte Programme

MBA-Programme

- Engineering Management
- Gesundheitsmanagement und -controlling
- Information and Performance Management
- Innovation Management
- IT Management
- Life Science Management

Zertifikate und Seminare

Informieren Sie sich jetzt unter **Tel.: 0621 150 207 - 0**
oder **Email: info@gsrn.de**

www.gsrn.de



ACQUIN



schule (EUFH) und vermittelt seitdem den Studierenden branchenspezifisches Fachwissen. Kürzlich nun stimmte das Wissenschaftsministerium des Landes Nordrhein-Westfalen seiner Berufung zum Professor zu. Prof. Dechêne hat an der RWTH Aachen Betriebswirtschaftslehre studiert und blieb nach seinem Studium zunächst dort, um zu promovieren und erste Lehrerfahrung in den Bereichen Marketing und Marktforschung zu sammeln. Schon bald wurde ihm klar, dass er unbedingt in die Lehre wollte, die ihm sehr viel Freude machte. „Das Schöne daran ist, dass eine Lehrtätigkeit nie eine Einbahnstraße ist. Mir macht es viel Spaß, Lehrveranstaltungen interaktiv zu gestalten und mich auf die Studierenden einzustellen.“

Rürup zurück an der Hochschule

Mitte April übergab Prof. Dr. Winfried Schlawke, langjähriger Präsident der International School of Management (ISM), offiziell sein Amt an Prof. Dr. h.c. Bert Rürup. Mit Rürup trat ein bekannter und renommierter Wirtschaftswissenschaftler und Politikberater die Nachfolge an. Rürup blickt seinen neuen Aufgaben gespannt entgegen: „Die Erfolgsgeschichte der ISM seit ihrer Gründung im Jahr 1990 ist höchst bemerkenswert – in diesem Jahr wird der vierte Campus eröffnet. Ich freue mich darauf, einen Beitrag

zur Vernetzung dieser Hochschule zur Praxis einerseits und zur Wissenschaft andererseits zu leisten.“ Der langjährige Vorsitzende des Sachverständigenrats zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, kurz: der Wirtschaftsweisen, gründete gemeinsam mit Carsten Maschmeyer die Maschmeyer-Rürup AG. Seit Anfang 2010 ist er Mitglied des Vorstands dieses Beratungsunternehmens. 1976 bis 2009 war er an der TU Darmstadt im Bereich Finanz- und Wirtschaftspolitik tätig.

VWL-Prof. Ulrich zum designierten Vorsitzende der dggö gewählt

Professor Dr. Volker Ulrich, Inhaber des Lehrstuhls Volkswirtschaftslehre III (Finanzwissenschaft) an der Uni Bayreuth, wurde von der Mitgliederversammlung der Deutschen Gesellschaft für Gesundheitsökonomie (dggö) im Rahmen der Jahrestagung in Berlin zum designierten Vorsitzenden gewählt. Die dggö als interdisziplinäre Fachgesellschaft hat die Förderung der Wissenschaft, Forschung und wissenschaftlichen Politikberatung auf dem Gebiet der Gesundheitsökonomie zum Ziel. Zu ihren Aufgaben gehören die Organisation wissenschaftlicher Veranstaltungen und Forschungsvorhaben sowie die Vergabe von Preisen und Auszeichnungen. Insbesondere findet jedes Frühjahr eine wissenschaftliche

Jahrestagung statt. Die nächste Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Gesundheitsökonomie wird im März 2011 in Bayreuth sein.

Stipendien für hochqualifizierte Frauen

Nach wie vor sind Frauen in Management-Positionen unterrepräsentiert. Die TiasNimbas Business School hat daher ein MBA-Stipendiaten-Programm entwickelt, das insbesondere weiblichen Führungskräften den Weg ins Top-Management ermöglichen soll. Bereits im dritten Jahr vergibt TiasNimbas Stipendien an hochqualifizierte Frauen, um diesen den Weg in Führungspositionen zu erleichtern. Ausgelobt werden drei Stipendien in Höhe von jeweils 10.000 Euro. In einem zweijährigen berufsbegleitenden MBA-Studium sollen Frauen für General Management-Aufgaben in Unternehmen qualifiziert werden. Erfolgreiche Kandidatinnen erhalten nach Abschluss ihres MBA-Studiums einen Dual-Degree, den Master-of-Business-Administration-Grad der University of Bradford, (UK), und der Tilburg University, Niederlande. Der Bewerbungsschluss für Stipendiatinnen ist der 31. Juli 2010 unter

🔗 www.tiasnimbas.edu/applybonn

Neu an der HHL: Berufsbegleitendes Masterstudium

Ab Januar 2011 bietet die Handelshochschule Leipzig (HHL) den berufsbegleitenden Master-Studiengang in Management (M.Sc.) an. Das zweijährige Programm richtet sich an Bachelor-Absolventen mit wirtschaftswissenschaftlichem Hintergrund, die ihrer Karriere mit einem M.Sc. einen zusätzlichen Schub verleihen möchten. Das Programm findet alle zwei Wochen freitags und samstags an der HHL statt. Eng an das Curriculum des bereits laufenden Vollzeit-M.Sc.-Studiums angelehnt, wird auch die berufsbegleitende Variante komplett in englischer Sprache unterrichtet. International renommierte Professoren vermitteln vertiefende Managementkenntnisse und Führungskompetenzen. Das M.Sc.-Programm an der HHL ist durch sein forschungsorientiertes Profil gekennzeichnet und schlägt gleichzeitig die Brücke zur Managementpraxis. Spezialisierungsmöglichkeiten bestehen in den Fächern Finance, Accounting, Marketing Management, Logistics & Supply Chain Management, Strategy, Entrepreneurship. Bewerbungen für das im Januar 2011 startende Teilzeit-M.Sc.-Programm sind bis 1. November 2010 möglich.

🔗 www.hhl.de/part-time-msc

Neues Zentrum für Risk & Insurance an der ZHAW School of Management and Law

Die ZHAW School of Management and Law, Zürich, ergänzt ihren Kompetenzbereich im Versicherungswesen mit einem neuen Zentrum für Risk & Insurance. Das Zentrum wird durch die Stadt Winterthur und den Versicherungsverband unterstützt. Das neue Zentrum Risk & Insurance der ZHAW School of Management and Law hat Anfang 2010 seine Arbeit aufgenommen. Es konzentriert sich auf ökonomische und sozialwissenschaftliche Fragen im Bereich Versicherungswirtschaft und stellt Know-how für anwendungsorientierte Forschungs- und Entwicklungsprojekte sowie für Beratungsaufträge zur Verfügung. Geleitet wird das Zentrum von Dr. Sandra Gisin Schweri, die bis 2009 als Managing Director bei der Swiss Re tätig war. Kontakt: ZHAW Zentrum für Risk & Insurance: Zentrumsleiterin Sandra Gisin Schweri, Tel.: +41 (0)58 / 934 79 65.

B.A. International Business Administration an der FHM

Die staatlich anerkannte, private Fachhochschule des Mittelstands (FHM) erweitert ihr Angebot im Fachbereich Wirtschaft: Der Studiengang Bachelor of Arts (B.A.) International Business Administration setzt auf die Vermitt-

lung fundierter betriebswirtschaftlicher Kompetenzen sowie interkulturellen Management-Know-hows. Studierende werden für eine fachliche, leitende oder beratende Tätigkeit in international agierenden Unternehmen qualifiziert. In Form von Fallstudien werden Internationalisierungsstrategien zur Erschließung und Stärkung von Beziehungen in ausländische Märkte beleuchtet und das Zusammenspiel von interkulturellem Management und unternehmerischem Handeln aufgezeigt. Das Vollzeit-Studium findet in Präsenzphasen auf dem Campus der FHM in Bielefeld statt und ist auf eine Studiendauer von drei Jahren (neun Trimester) angelegt. Geplanter Start ist Oktober 2010, derzeit befindet sich der Studiengang im Akkreditierungsverfahren. www.fhm-mittelstand.de/international_ba.html

Logistik & Unternehmensführung studieren in der HafenCity

Die Kühne Logistics University (im Gründungsprozess) in der Hamburger HafenCity startet zum Wintersemester 2010/11 den Master-Studiengang „Global Logistics“. Das weiterführende Studium an der KLU verknüpft die Themenfelder Logistik, Management und Unternehmensführung. Es richtet sich an Absolventen von Bachelor-Studiengrammen aus aller Welt, die ihr Wissen in

Logistik und Supply Chain Management vertiefen möchten und die komplexe Materie der Logistik als Vorbereitung für Führungsaufgaben in allen Bereichen der Wirtschaft sehen. www.the-klu.org

Jan-Hendrik Olbertz neuer Präsident der HU Berlin

Prof. Dr. Jan-Hendrik Olbertz, bisher Kultusminister von Sachsen-Anhalt, wurde mit überwältigender Mehrheit vom Konzil zum neuen Präsidenten der Humboldt-Universität zu Berlin gewählt. Seine Amtszeit beträgt zunächst fünf Jahre. „Ich danke sehr für das entgegengebrachte Vertrauen und die überwältigende Mehrheit der Stimmen. Auf diesem Grundstein kann ich aufbauen. Diese Aufgabe reizt mich außerordentlich, ich werde sie mit großer Freude und Ernst wahrnehmen“, sagte Olbertz im Anschluss an die Wahl. Der 55-Jährige folgt dem Präsidenten Prof. Dr. Dr. h. c. Christoph Marksches, der bereits im September 2009 angekündigt hatte, zu Gunsten seiner wissenschaftlichen Tätigkeiten nicht wieder zu kandidieren.

Transnationaler Bachelor-Studiengang Wirtschaftsinformatik geht in die 2. Runde

Die Fachhochschule Frankfurt am Main - University of Applied Sciences (FH FF) nimmt erneut Erstsemester im

transnationalen Studiengang „Business Information Systems“ (Wirtschaftsinformatik) auf. Zum Wintersemester 2010/11 erhalten wieder sechs Bewerber/-innen die Chance auf einen Studienplatz. Jeder Platz wird von der Europäischen Union mit 6.000 Euro aus dem EU-Programm „Atlantis“ gefördert. Zudem entfallen die sonst üblichen Studiengebühren in den USA. Bewerbungsschluss ist der 15. Juni 2010. Kontakt: Michael Hefter, Dekan am FB 2, E-Mail: hefter@fb2.fh-frankfurt.de www.fh-frankfurt.de/tradis

Fern-Universität Hagen: Neuer VWL-Masterstudiengang

Ob in Unternehmen, Ministerien, Verbänden, in der Politikberatung oder Non-Profit-Organisationen: Volkswirtschaftlerinnen und -wirtschaftler sind in vielen Branchen gefragt. Sie beobachten sowohl gesamtwirtschaftliche Zusammenhänge wie auch einzelne Märkte und müssen dazu stets „am Puls der Zeit“ sein. Das heißt, die Entwicklungen in einer sich immer stärker globalisierenden und vernetzten Wirtschaft analysieren, Konsequenzen bewerten, Möglichkeiten zur wirtschaftspolitischen Steuerung kennen und entsprechend handeln können. Mit dem neuen Masterstudiengang Volkswirtschaftslehre (VWL) bereitet die FernUniversität in Hagen zum einen auf

die Anforderungen und Veränderungen in diesen Berufsfeldern, zum anderen auch auf ein Promotionsstudium vor. Als Master of Science hat der Studiengang einen starken Wissenschaftsbezug und ist quantitativ ausgerichtet. Die Einschreibefrist startete am 1. Juni.

WHU gewinnt als erste deutsche Hochschule „EFMD Excellence in Practice Award“

Die WHU – Otto Beisheim School of Management und die Said Business School der Oxford University haben mit den maßgeschneiderten Programmen für die oberen Führungskräfte der MAN SE den renommierten „Excellence in Practice Award 2010“ der EFMD (European Foundation for Management Development) in Brüssel in der Kategorie „Executive Development“ gewonnen. Damit geht dieser internationale Preis für hervorragende Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und Business Schools zum ersten Mal an eine deutsche Hochschule, und gleichzeitig erstmalig an ein Partner-Trio aus einem Unternehmen und zwei Business Schools aus zwei Ländern. Internationalität und Business Impact waren Kernkriterien bei der Bewertung der eingereichten Wettbewerbsbeiträge. Seit Mai 2008 arbeiten die drei Institutionen zusammen und haben zwei Programme für die Führungsebenen eins bis drei der

MAN SE entwickelt und jeweils mehrfach durchgeführt: ein General Management Program (GMP) für Manager der Ebene drei und ein Executive Management Program (EMP) für die Führungskräfte der Ebene eins und zwei.

Munich Business School erweitert Angebot internationaler Master-Doppelabschlüsse

Mit drei zusätzlichen renommierten Partnern in den USA, Frankreich und Australien baut die Munich Business School (MBS) das Angebot an Master-Doppelabschlüssen deutlich aus. Die Doppelabschlüsse bieten Studierenden die Möglichkeit, innerhalb von zwei Jahren neben dem Master-Abschluss International Business der MBS auch einen spezialisierten Master-Abschluss einer internationalen Partnerhochschule zu erlangen. Dafür verbringen die Studierenden im Regelfall zunächst zwei Semester an der MBS und danach zwei Semester an der jeweiligen Partnerhochschule. Im Anschluss an den Auslandsaufenthalt schreiben die Studenten ihre Master-Arbeit. Die neuen Kooperationen mit der Boston University, der französischen Skema Business School in Sophia Antipolis, Paris und Lille sowie der Bond University in Australien ergänzen die bereits bestehende Zusammenarbeit mit der Florida International University in

Miami und der INSEEC Business School in Paris und Bordeaux.

🔗 www.munich-business-school.de/programme/master-international-business/doppelabschluesse.html

Neuer Master-Studiengang „Sicherheitswirtschaft & Unternehmenssicherheit“

Im Oktober startet an der Deutschen Universität für Weiterbildung (DUW) der berufsbegleitende Master-Studiengang „Sicherheitswirtschaft & Unternehmenssicherheit“. Der 24-monatige Studiengang nach dem bewährten DUW-Fernstudienmodell wurde in Zusammenarbeit mit der Bundespolizei und dem VDI/VDE-IT entwickelt. Er basiert auf der wissenschaftlichen Expertise des DUW-Forschungsinstituts für Compliance, Sicherheitswirtschaft und Unternehmenssicherheit (FORSI). Das praxisorientierte Studienangebot bereitet auf Konzeptions- und Managementaufgaben in Unternehmen der Sicherheitsbranche vor – zum Beispiel darauf, Sicherheitskonzepte für Großveranstaltungen zu erarbeiten, die Werkssicherheit zu kontrollieren und Datenschutz-Strategien zu entwerfen. Die Studierenden schließen das Programm mit dem international anerkannten Grad eines Master of Arts (M.A.) ab.

🔗 www.duw-berlin.de/de/studien-gaenge/sicherheitswirtschaft-unternehmenssicherheit.html

IE Business School und Brown University starten „IE Brown Executive MBA Programm“

Freie Künste treffen auf MBA mit Fern- und Präsenzmodulen in Madrid und Providence: Die IE Business School und die Brown University verkünden den Programmstart des IE Brown Executive MBA. Dieses einzigartige Angebot vereint das innovative Konzept in der Managementausbildung der IE Business School und die Stärke der Brown University in Geistes- und Sozialwissenschaften sowie in Biologie und Physik. Das neue Programm ist für Senior-Manager mit mehr als zehn Jahren Berufserfahrung ausgelegt, die ihre unternehmerische Denkweise weiterentwickeln und ein tieferes Verständnis der globalen Wirtschaftswelt erlangen wollen. Der IE Brown Executive MBA ist ein 15-monatiges Programm, das Fern- wie auch Präsenzseminare auf den Campi der IE Business School in Madrid und der Brown University in Providence (USA) kombiniert. Die Teilnehmer des Programms werden mit einem Abschluss der IE Business School abschließen.

🔗 <http://iebrown.ie.edu>

Eröffnung der Research School „Business & Economics/RSBE“



Die Research School „Business & Economics/RSBE“ nimmt ihre Arbeit auf. Der Rektor der Universität Siegen, Prof. Dr. Holger Burckhart, hat gemeinsam mit Dekan Prof. Dr. Carsten Hefeker und der Leiterin Prof. Dr. Petra Moog die Einrichtung des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften, Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftsrecht eröffnet.

„Die Research School ist ein weiterer wichtiger Baustein, um den wissenschaftlichen Nachwuchs intensiv zu fördern“, sagte Prof. Burckhart. Zehn Doktoranden und ein Habilitand werden im Rahmen eines Stipendiums in einem strukturierten Studienprogramm an aktuelle Forschungsprojekte herangeführt. Außerdem wird ihnen aufgezeigt, wie sie ihre eigenen For-

schungsarbeiten optimal erstellen, damit diese im internationalen Forschungswettbewerb Bestand haben.

Prof. Moog ist überzeugt: „Die Research School wird die Universität Siegen nach vorne bringen in Bezug auf die Forschungskraft und den Output. Die Einrichtung vereint den Fachbereich und konzentriert sich auf interdisziplinäre Forschung. Es wird ein Leuchtturmeffekt entstehen.“

Bereits gegründet und ihre Arbeit aufgenommen hat im Bereich Medien die Research School „Locating Media/ Situierete Medien“. Als dritte Einrichtung dieser Art ist eine School of Science and Engineering in Planung der zukünftigen Fakultät 4. Diese soll Interdisziplinarität und Exzellenz in den MINT-Wissenschaften verknüpfen.



**Master the code
of business**



International MBA

The key objective of the 13-month, full-time International MBA is to cultivate executives and entrepreneurs capable of leading organizations in today's competitive and dynamic global business environment. The IE Business School International MBA is an accelerated, highly demanding MBA that equips you with the knowledge and skills required of top management, providing the impetus for your success.

Entrepreneurship • Innovation • Diversity • A truly international experience

These are just some of the elements to IE Business School's approach to business education which contribute to our being consistently ranked among the best schools in the world.

IE Business School MBA: 3rd in Europe and 6th worldwide (FT, Global MBA ranking, Jan.10).

For more information please visit www.ie.edu/imba

Zum Master in 15 Monaten

MSc IB an der FH Mainz und der London Southbank University



© Foto: FH MAINZ

Vor einem Jahr hielt Rumyana Miteva (23) Ausschau nach einem Masterstudiengang im Ausland. Heute ist sie mitten in ihrem zweiten Semester in London und kann es immer noch nicht glauben. „Das Programm ist einfach faszinierend“, so das Urteil der Bulgarin über den Kurs, den sie nach insgesamt 15 Monaten im Vollzeitmodus mit dem Master of Science International Business (MSc IB) abschließen wird.

„Man lernt nicht nur die Welt des internationalen Business kennen, sondern viele Menschen aus den unterschiedlichsten Ländern und Kulturen. Und: Der Ablauf ist sehr dynamisch und intensiv.“ Auf diese Weise ist es möglich, den begehrten Abschluss in etwas mehr als einem Jahr zu erwerben: Für die junge Bulgarin ein entscheidender Punkt, der ihr die Wahl unter den Weiterbildungsangeboten nicht schwer machte.

Den Weiterbildungsstudiengang MSc IB bieten die Fachhochschule Mainz und die London South Bank University



© Foto: FH MAINZ

gemeinsam an. Studiert wird am Rhein und an der Themse. Im September 2010 fällt der Startschuss für den nächsten Kurs: Los geht es an der School of Business der Mainzer FH – im hochmodernen Gebäudekomplex des jungen Campus an der Lucy-Hillebrand-Straße. 15 bis 25 Studierende aus aller Welt nehmen die Programmverantwortlichen auf. Bewerben können sich Absolventen der Wirtschafts-, Computer- oder Ingenieurwissenschaften, die einen Universitäts- oder FH-Abschluss besitzen. Wichtig: Die englische Sprache sollten die angehenden Master fließend in Wort und Schrift beherrschen. Bis Ende Januar 2011 erwerben sie dann in Mainz Kenntnisse im internationalen Business erwerben. Danach führt sie das MSc IB-Programm nahtlos zu ihrem zweiten Studienort im Herzen von London.

Neben der Vermittlung der akademischen Lerninhalte erhalten die MSc-Teilnehmer im Rahmen ihrer Seminare eine erste Vorstellung davon, wie sich in ihrem späteren Berufsleben globales Arbeiten anfühlt. Dafür sorgt die

internationale Zusammensetzung der Gruppe. Im Falle von Romyana Miteva kamen die insgesamt 23 Teilnehmer aus so unterschiedlichen Ländern wie Bangladesh, Deutschland, Indonesien, Russland, Spanien, USA und Vietnam. Gemeinsam lernten sie in zahlreichen Gruppenarbeiten und Teamübungen, ihre unterschiedlichen Denk- und Arbeitsweisen fruchtbar miteinander zu verknüpfen. „Wer eine Karriere im Ausland anstrebt, ist durch MSc bestens vorbereitet“, fasst Miteva ihre Erfahrungen zusammen. Ein weiterer Pluspunkt des deutsch-britischen Angebots: Das Programm entspricht dem Beschluss der europäischen Bildungsminister, in ganz Europa nach Struktur und Qualität vergleichbare Studienabschlüsse zu schaffen. Die Studiengebühren belaufen sich auf 2.000 Euro für das Semester an der Fachhochschule Mainz. 3.460 Britische Pfund sind für den Part an der Londoner Partnerhochschule LSBU fällig. Nicht EU-Mitglieder zahlen 5.705 Britische Pfund. Hinzu kommen die Kosten für Lebenshaltung und Unterkunft.

Karriere via Fernstudium

**Vielfältiges Fernstudienrepertoire in Kooperation mit Fachhochschulen.
Sieben MBA-Programme unterschiedlicher Ausrichtung**

Weiterbildung per Fernstudium – neben Job und Familie – liegt eindeutig im Trend, denn eine umfassende Qualifikation bildet die Grundlage für beruflichen Erfolg. Ein Fernstudium ist die flexibelste Art, sich berufs begleitend weiterzuqualifizieren. Die Zentralstelle für Fernstudien an Fachhochschulen (ZFH) bietet in Kooperation mit Fachhochschulen mehr als 20 praxisorientierte Fernstudiengänge im sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen sowie technischen Fachbereich an. Damit ist die ZFH der bundesweit größte Anbieter von Fernstudiengängen an Fachhochschulen. Alle Bachelor- und Master-Studiengänge sind akkreditiert, die Absolventen erwerben also einen international anerkannten Titel.

Sieben MBA-Fernstudiengänge

Zu den Highlights des Studienrepertoires zählen sieben MBA-Fernstudiengänge unterschiedlicher Ausrichtung: MBA Marketing-Management, MBA Vertriebsingenieur, MBA Logistik – Management & Consulting, MBA and Engineering, MBA Unternehmensführung

sowie der neue MBA BWL. Das MBA-Fernstudienprogramm, das die ZFH in Kooperation mit dem RheinAhrCampus durchführt, stellt den Studierenden in der zweiten Studienhälfte unterschiedlichste Vertiefungsschwerpunkte zur Verfügung, mit denen sich beispielsweise auch Quereinsteiger für einen bestimmten Bereich spezialisieren können.

Erfolgsfaktor Fernstudium

Auch Arbeitgeber erkennen die berufsbegleitende Variante wissenschaftlicher Aus- und Weiterbildung als strategischen Erfolgsfaktor, denn sie profitieren gleich mehrfach: Einerseits brauchen sie nicht auf die Arbeitskraft ihrer studierenden Mitarbeiter zu verzichten, darüber hinaus bringen die Fernstudierenden ihr neu erworbenes Wissen direkt ein. Der Nachwuchs an Führungskräften kann aus den eigenen Reihen besetzt werden. Zudem beweisen Fernstudienabsolventen ein hohes Maß an Disziplin, Organisationsgeschick, Durchhaltevermögen und Zielstrebigkeit.



NANYANG
TECHNOLOGICAL
UNIVERSITY

The **NANYANG MBA**

Singapore's best, Among Asia's finest.



- The **NANYANG MBA** is ranked **24th** in the **Global MBA Rankings 2009** [Financial Times]
- Singapore is ranked **3rd** most competitive nation by both **World Economic Forum** [Global Competitiveness Report 2009-2010] and **Institute of Management Development** [World Competitiveness Yearbook 2009]

Nanyang Business School, Singapore

Leaders for a Sustainable World

www.nanyangmba.ntu.edu.sg

For more information, email nbsmba@ntu.edu.sg
or call **+65 6790 6183 / 4835**



Apply now @ www.nanyangmba.ntu.edu.sg. Applications are open until 31 March 2011.

Sehr gute Gehaltsaussichten

Eine aktuelle Studie der Universität Kassel hat ergeben: Länger studieren zahlt sich aus: Ein Master bringt Absolventen ein höheres Gehalt ein als ein Bachelor. Ein Grund mehr sich für ein berufsbegleitendes Master-Fernstudium zu bewerben. Die Studie hat weiterhin ergeben, dass Fachhochschulabsolventen oft mehr verdienen als Absolventen frisch von der Uni.

Intensive Betreuung und hohe Praxisrelevanz

Eine hohe Praxisrelevanz sowie eine intensive Betreuung der Fernstudierenden zeichnen das Erfolgskonzept der Fernstudiengänge im ZFH-Verbund aus. Als staatliche, wissenschaftliche Einrichtung der Länder Rheinland-Pfalz, Hessen und Saarland arbeitet die ZFH gemeinnützig. Damit steht nicht Gewinnoptimierung im Vordergrund sondern ein qualitativ hochwertiges Fernstudienrepertoire zu attraktiven Studiengebühren.

Blended Learning: Die richtige Mischung macht's

Das Fernstudienkonzept der ZFH entspricht dem didaktischen Ansatz des Blended Learning, einer abwechslungsreichen Mischung aus Selbststudium, virtuellen Lernkomponenten und Präsenzphasen. Die Studierenden erarbeiten

die Studieninhalte zunächst anhand von Studienbriefen bzw. Lernsoftware und werden beim Selbststudium über eine Lernplattform fachlich begleitet und unterstützt. Auf der Lernplattform stehen neben der Bereitstellung von Lehrinhalten im PDF-, HTML- und MP3-Format auch themenbezogene Foren, eine Chat-Umgebung sowie modular aufgebaute Test-Tools zur Verfügung. Die abwechslungsreiche Gestaltung des Selbststudiums trägt erheblich zur Motivation bei.

E-Learning, so ist man sich heute einig, ist zur Unterstützung im Lernprozess durchaus sinnvoll. Doch kann es traditionelle Bildungsformen nicht vollständig ersetzen. Aus diesem Grund gehören zu allen Fernstudiengängen der ZFH Präsenzangebote, die das Studienkonzept ergänzen. Pro Semester sind dies zirka drei bis vier Präsenzwochenenden zur Vertiefung und Anwendung des selbst-erworbenen Wissens sowie zur Klärung offener Fragen.

 www.zfh.de

Ilmenauer Student gewinnt bundesweites Börsenplanspiel



© Foto: Michael Grabscheit/www.pixelio.de

Tobias Störmer, Student der Wirtschaftsinformatik an der TU Ilmenau, hat beim Börsenplanspiel der Sparkassen bundesweit den ersten Platz belegt. An dem im Herbst/Winter 2009 über zehn Wochen laufenden Wettbewerb hatten sich deutschlandweit 2.386 Studentenspielergruppen beteiligt. Tobias Störmer erreichte mit einer besonders aktiven Anlagestrategie die höchste Rendite aller Teilnehmer. Er erteilte 200 - meist limitierte - Aufträge und bezog dabei bis zu 20 verschiedene Wertpapiere und

Zertifikate ein. So standen dem fiktiven Startkapital von 100.000 Euro am Ende 141.899,26 Euro im Depot gegenüber. Für den Sieg im Bundeswettbewerb erhält Tobias Störmer ein Preisgeld in Höhe von 1.500 Euro. Ebenfalls 1.500 Euro gehen an ihn für den ersten Platz im Verbandsgebiet der Sparkassen Hessen-Thüringen

Platz 2 im Verbandsgebiet Hessen-Thüringen

Ebenfalls hervorragend abgeschnitten hat Bastian Schrimpf, Student der Medienwirtschaft der TU Ilmenau. Er belegte im Börsenplanspiel den zweiten Platz im Verbandsgebiet der Sparkassen Hessen-Thüringen. Nicht ganz so aktiv wie Tobias Störmer, aber ebenfalls sehr erfolgreich, handhabte auch er sein Depot. Er orderte 30 Aufträge innerhalb von 14 ausgewählten Wertpapieren oder Zertifikaten. Seinen guten Depot-Endstand von 111.936,32 Euro verdankte er vor allem den Aktien von Microsoft und seinen im Bestand befindlichen Zertifikaten. Er erhält ein Preisgeld von 1.000 Euro.

Formeln für den Film-Erfolg

Münsterscher Ökonom beschäftigt sich mit den Faktoren, die einen Blockbuster ausmachen

Nein, wer jährlich den Deutschen Filmpreis erhält, das kann er noch nicht sagen. Dabei kann Prof. Dr. Thorsten Hennig-Thurau vom Marketing-Centrum der Universität Münster normalerweise ziemlich genau prognostizieren, welche Filme ein Erfolg werden und welche nicht – allerdings nur in finanzieller Hinsicht. Seit April lehrt er an der WWU Münster und hat schon seinen Spitznamen weg: Den „Blockbuster-Professor“ nennen ihn seine Studierenden.

Thorsten Hennig-Thurau untersucht mit seinen Mitarbeitern, welche Faktoren einem Film zum Erfolg verhelfen. Rund 300 davon hat er identifiziert, indem er Programme mit den Daten bereits erfolgreicher Filme fütterte. Wichtig sei es immer, eine „Marke“ zu schaffen: „Fortsetzungen von Filmhits, die so genannten Sequels, sind meist erfolgreicher und zudem weniger riskant als erste Filme“, erklärt der Marketing-Experte.

Ob es nun die Reihe an sich, eine eingeführte Figur, die Tatsache, dass sich ein Streifen mit der Marke „Oscar“ schmücken kann, oder die Schauspieler sind – viele Faktoren haben das Potenzial, einen Film zu einer Marke zu machen. „Letztendlich ist die Filmproduktion eine Industrie und wie in jeder Industrie kann man die ökonomischen Regeln dahinter identifizieren“, sagt Thorsten Hennig-Thurau.

So konnte er vorhersagen, dass „Keinohrhasen“ ein ökonomischer Erfolg werden würde. „Von dem Ausmaß waren wir zwar auch überrascht, aber es war klar, dass die Kombination von Til Schweiger und Romantic Comedy funktionieren würde“, sagt Thorsten Hennig-Thurau. Und da ja die eingeführte Marke die Menschen ins Kino lockt, war der Erfolg von „Zweiohrküken“ vorher zu sehen. „Der dritte Film der Reihe wird es nicht so einfach haben“, prognostiziert der Betriebswirt, „denn hinter einer Marke muss auch

Qualität stehen und ‚Zweiohrküken‘ hat vielen Zuschauern nicht gefallen. Da wurde einiges an Markenwert zerstört.“

Immer wieder gibt es auch Überraschungen, Innovationen wie den ersten „Batman“-Film, die ein ganzes Genre beleben und die Marke „Superhelden“-Film erst neu erschaffen haben. „Was da funktioniert, ist auch für uns nicht immer zu prognostizieren“, sagt Thorsten Hennig-Thurau. Das eben sei die Aufgabe der Filmindustrie: den Film immer wieder neu zu erfinden. Die ist im Übrigen nicht besonders beglückt über Wissenschaftler wie dem münsterschen Professor: „Häufig wird behauptet, man könne wirtschaftlichen Erfolg nicht vorhersagen, da dies den geheimnisvollen Nimbus der Branche zerstören würde.“ Doch natürlich gebe es viele erfolgreiche Filme, weil viele Menschen in den Studios ein feines Gespür für die finanziellen Aussichten eines Filmes hätten – nur eben nicht empirisch-wissenschaftlich unterfüttert.

Strategisch seien Filmstudios schon immer vorgegangen. Seit den 1970er Jahren, genauer gesagt seit dem „Weißen Hai“, setzen die Studios auf den „Blockbuster“, also jene Filme, die bereits am ersten Wochenende auf den ersten Platz stürmen. „Unabhängig

davon, ob ein Film gut oder schlecht ist, wollen mehr Menschen ihn sehen, wenn er auf dem ersten Platz steht. Außerdem ist das Geld bereits in den Kassen, wenn sich herumspricht, dass der Film schlecht ist, wenn viele Menschen ihn gleich am Anfang sehen“, erklärt der Ökonom. In letzter Zeit habe nun die Filmindustrie Twitter als Schuldigen für Flops ausgemacht, da so sehr schnell sehr viele Menschen über die Qualität eines Films informiert werden könnten. Thorsten Hennig-Thurau ist da aber skeptisch – eine Untersuchung von diversen Millionen Tweets soll klären, ob das stimmt.

So wie der Marketing-Professor, der sich nicht nur mit dem Film, sondern auch mit anderen Medien und dem Erfolg von Dienstleistungsunternehmen beschäftigt, das Einspielergebnis eines Kinofilms prognostizieren kann, so wäre dies theoretisch auch für den Erfolg bei Preisverleihungen wie dem Filmpreis möglich: „Man muss nur untersuchen, welche Faktoren dafür ausschlaggebend sind“, sagt Thorsten Hennig-Thurau. – Noch hat er sich nicht auf dieses Gebiet gewagt.

 www.hennig-thurau.de



BUSINESS SCHOOLS



Europas beste Business Schools hoch im Kurs



© Foto: Bildpixel/www.pixelio.de

Wer es schafft, an einer der besten europäischen Business Schools zu studieren, muss sich um die berufliche Zukunft wenig Sorgen machen. Die Personalverantwortlichen internationaler Topunternehmen geben sich an den Elite-Adressen selbst in Krisenzeiten die Klinke regelrecht in die Hand. Doch die Aufnahmekriterien sind hier schwierig, und die Programme nicht billig.

„Wir wollen, dass die besten Studenten der Welt an der Insead studieren“, erklärt etwa Jacob Cohen, Vorstand des französischen MBA-Programms gegenüber der Zeitung „Die Presse“. Konkret gehe es darum, jene anzusprechen, die sich auch für andere Elite-Universitäten wie Harvard, Stanford oder die Columbia University interessierten. Das funktionieren aber nur, indem man versucht,

die besten Lehrkräfte zu gewinnen und ihnen auch die entsprechenden Mittel zur Verfügung stellt und eine gewisse Autonomie einräumt.

Das MBA-Programm an der Insead ist mit rund 1.000 Studenten das größte der Welt. Es gilt als sehr intensiv. Als vergleichsweise kleine Universität versucht man die im schweizerischen Lausanne gelegene IMD Business School wie ein Unternehmen zu führen, wie Executive Director Jim Pulcrano erläutert: „Wir sind sehr kundenorientiert. Dementsprechend hoch ist der Praxisbezug. Das Erlernte muss auch umgehend angewendet werden können“, so Pulcrano. Jedes Jahr kommen rund 8.000 Führungskräfte aus 98 Ländern an den Genfer See, um an mehr als 20 einschlägigen Programmen teilzunehmen – darunter auch intensive MBA- und EMBA-Programme (für Executive MBA).

Groß ist der Andrang auf die begehrten Plätze an den Business Schools. An den internationalen Elite-Business-Schools werden nur bis zu 20 Prozent der Bewerber aufgenommen, erläutert Ursula Koller. Sie ist Managing Partner von LBC Institute. Um sich bei der Zulassung gegen die Konkurrenz durchzusetzen, gelte es, die positiven Ei-

genschaften ausreichend hervorzuheben, sich auf landesspezifische Unterschiede einzulassen und dabei sympathisch und kompetent zu wirken. Stimmige Bewerbungsunterlagen seien für die Zulassung viel wichtiger, als dies im deutschsprachigen Raum bewusst sei. Es komme den Business Schools eben nicht nur auf akademische Noten und Arbeitszeugnisse an.

Neben verschiedenen weiteren Punkten ist ein sehr guter GMAT-Score (Graduate Management Admission Test), der als einziges objektives Vergleichsinstrument herangezogen werden kann und besondere analytische Fähigkeiten erahnen lässt, wohl die wichtigste Voraussetzung für die Zulassung zu einem internationalen MBA-Programm. An zweiter Stelle rangieren Essays, Berufserfahrung und Letters of Recommendation.

„Darin sollten berufliche und persönliche Stärken möglichst enthusiastisch beschrieben werden, und zwar so, dass die Eignung für das jeweilige MBA-Programm daraus hervorgeht“, betont Michelle Gross vom Trainingsinstitut Spidi. Wichtig sei, dass die einzelnen Bestandteile der Bewerbung ein stimmiges Bild ergeben. Gross: „Ich würde den Bewerbern anraten, die Antworten auf den Schwerpunkt der jeweiligen Business School zuzuschneiden.“ Ebenso



unterschiedliche Sprachzertifikate wie Cambridge-Zertifikate, Toefl-Test oder IELTS sind eine Grundvoraussetzung. Immer mehr Business Schools führen auch persönliche Interviews durch, wobei die Gewichtung der Interviews stark von der jeweiligen Schule abhängt.

Generell gilt: Zwar ist der MBA noch keine Garantie für eine attraktivere Position und ein höheres Gehalt, jedoch qualifiziert das MBA-Studium an der Business School für anspruchsvollere Tätigkeiten und erhöht aufgrund seiner generalistischen Ausrichtung die Flexibilität, zwischen einzelnen Firmen, Tätigkeitsfeldern und Branchen zu wechseln. Zudem vermittelt der MBA sehr gute Sprachkenntnisse und interkulturelle Kompetenz. Schließlich wäre da noch, als ein nicht zu unterschätzender, karrierefördernder Faktor das internationale Kontaktnetz, welches man sich während des Studiums aufbaut. Wer über einen MBA

verfügt, verdient in den USA durchschnittlich 25.000 US-Dollar mehr als seine Kollegen ohne MBA. Auch in Deutschland wird ein MBA in adäquater Weise entlohnt. Wurde das Studium an einer der angesehenen Business Schools absolviert, kann man mit einem Einstiegsgehalt von zirka 70.000 Euro, bei einigen Investment-Banken sogar bis zu 150.000 Euro rechnen.

Hintergrund Business School

Als Business Schools werden verschiedene Bildungseinrichtungen bezeichnet, die auf betriebswirtschaftliche Studiengänge spezialisiert sind. Im Besonderen sind das betriebswirtschaftliche Institute von Hochschulen sowie eigenständige staatliche oder private Wirtschaftshochschulen. Kernangebot vieler Business Schools ist der Master of Business Administration (MBA)

Auch berufsbildende Schulen tragen gelegentlich die Bezeichnung „Business School“.

Zulassungsvoraussetzungen

Business Schools haben unterschiedliche Zulassungsvoraussetzungen. Folgende Kriterien sind weit verbreitet:

- ★ Graduate Management Admission Test (GMAT), ein weltweit standardisierter Test, um die Eignung für betriebswirtschaftliche Studiengänge zu messen
- ★ Test of English as a Foreign Language (TOEFL), ein standardisierter Test, in dem die Kenntnis der englischen Sprache von Nicht-Muttersprachlern überprüft wird
- ★ ein erster akademischer Abschluss (bei MBA-Programmen); in den USA wird statt eines ersten Studienabschlusses zunehmend auch ein noch nicht abgeschlossenes Studium mitsamt Notennachweis über die Dauer des für die USA typischen ersten Studiums (vierjähriges Bachelor-Studium) akzeptiert.
- ★ erste Arbeitserfahrung (bei MBA-Programmen)
- ★ Empfehlungsschreiben
- ★ ein oder mehrere Aufsätze zu vorgegebenen Themen

Akkreditierung

Für die Akkreditierung von Business School sind folgende Einrichtungen von internationaler Bedeutung:

- ★ European Quality Improvement System – EQUIS
- ★ Association to Advance Collegiate Schools of Business – AACSB
- ★ Association of MBAs – AMBA

Bei Business Schools, die alle drei wichtigen Akkreditierungen besitzen, spricht man von Triple Crown In Deutschland gibt es darüber hinaus FIBAA sowie ZEvA.

[🔗 Weitere Infos auch im Business School Guide 2010](#)

Nachhaltigkeitsmanagement im Zeichen des Kranichs

Studentische Konzepte begeistern Lufthansa-Manager

Nachhaltige Unternehmensentwicklung ist ein wichtiges Anliegen der Lufthansa AG. Studierende der Leuphana Universität Lüneburg haben den Luffahrtkonzern jetzt während eines einwöchigen Workshops in Frankfurt unterstützt und unter anderem den weltweit ersten CO₂-Fußabdruck für ein Airline Catering ermittelt.

22 Studierende des MBA-Studiengangs Sustainability Management der Leuphana analysierten während des Workshops das Lufthansa-Nachhaltigkeitsprogramm und entwickelten konzeptionelle Vorschläge für dessen Umsetzung. Der Workshop stellt die letzte Prüfung im Rahmen des MBA-Studiums dar. Die Studierenden sollen ihr erlerntes Wissen praktisch anwenden. Sie ermittelten unter anderem den weltweit ersten „Carbon Footprint“ – einen CO₂-Fußabdruck – für das Airline Catering. Dazu berechneten sie die CO₂-Emission, die durch das

Bereitstellen einer Mahlzeit an Bord entsteht. Arbeiten unter hohem Zeitdruck, Abstimmung in einem Team und Präsentation der Ergebnisse vor einer Expertenjury – für die MBA-Studierenden stellt der Workshop eine intensive Lernerfahrung mit unmittelbarem Praxisbezug dar.

Jan-Ole Jacobs, Umweltmanager bei der Lufthansa AG, war von den Ergebnissen des Workshops begeistert: „Die MBA-Studierenden haben umsetzbare und zukunftsorientierte Verbesserungsvorschläge entwickelt und uns wertvolle Impulse gegeben.“ Das Fernstudium MBA Sustainability Management ist der weltweit erste und führende universitäre MBA zu Nachhaltigkeitsmanagement und Corporate Social Responsibility (CSR). Ziel des Weiterbildungsstudiums ist es, Persönlichkeiten zu qualifizieren, Nachhaltigkeit und CSR unternehmerisch umzusetzen. Das Studium richtet sich an jene, die einen Karrieresprung

WAHRE PRACHTEXEMPLARE:

Unsere Gewinner des Karriere-Preises der DZ BANK Gruppe 2010!

Wir gratulieren unseren Preisträgern zu einem einzigartigen Karrierestart und insgesamt 24.000 Euro.

Die Preisträger in der Kategorie „Master Theses / Diplomarbeiten (Uni/FH)“:

1. Preis – 7.500 Euro: Cornelia Ernst (3. v. l.)
2. Preis – 5.000 Euro: Josef August Korte (2. v. l.)
3. Preis – 2.500 Euro: Holger Siek (2. v. r.)

Die Preisträger in der Kategorie „Bachelor Theses / Diplomarbeiten (BA)“:

1. Preis – 4.500 Euro: German Bernhart (nicht abgebildet), Michael Neugebauer (3. v. r.), Michael Neumann (1. l.)
2. Preis – 3.000 Euro: Andreas Sossong (4. v. l.)
3. Preis – 1.500 Euro: Bernd Kuhlenschmidt (1. r.)

Wir bedanken uns bei allen Teilnehmern und Beteiligten. Weitere Informationen zu den Gewinnern und ihren Abschlussarbeiten finden Sie in unserer „Loge der Besten“ auf www.karrierepreis.de.



Die Ausrichter 2010:

 DZ BANK

Schwäbisch Hall 

 RV

 Union
Investment

 DG
Logo

Team/Bank

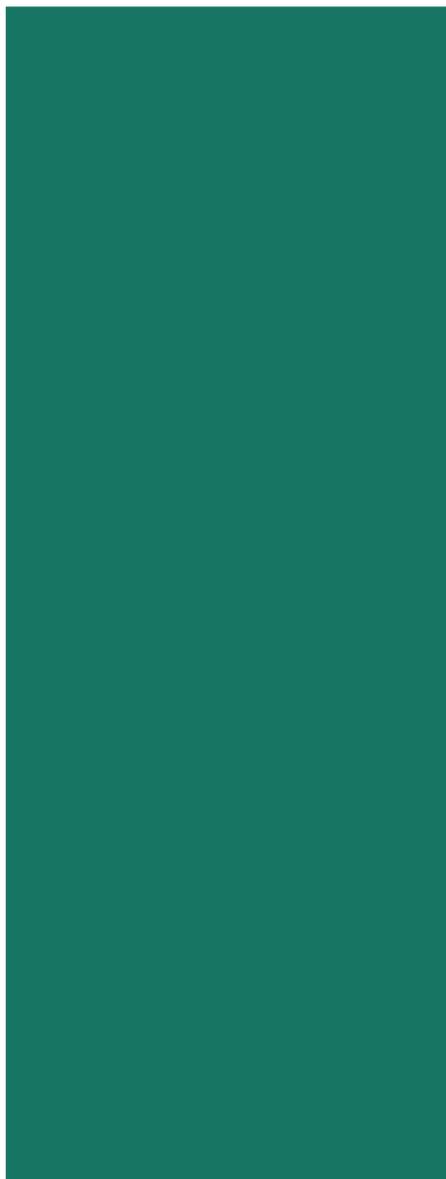
 VR LEASING

In Kooperation mit:

Handelsblatt  www-online.net

 DZ BANK Gruppe

anstreben sowie in Unternehmen und Gesellschaft eine nachhaltige Entwicklung vorantreiben möchten. Der international anerkannte und akkreditierte Fernstudiengang kann berufsbegleitend oder in Vollzeit absolviert werden. Angeboten wird der MBA vom Centre for Sustainability Management (CSM) im Rahmen der Professional School, in der die berufsbegleitende Weiterbildung der Leuphana Universität Lüneburg angesiedelt ist. Nächster Bewerbungsschluss ist der 30. September 2010.



Der MBA – mehr als nur die Magie einer Marke?

Von Prof. Martin Reckenfelderbäumer



Als zu Beginn des vergangenen Jahrhunderts in den USA die ersten Absolventen am Dartmouth College in New Hampshire ihren Master Degree in Business erwarben, hat vermutlich niemand geahnt, dass damit ein Studienprogramm aus der Taufe gehoben war, das unter der Bezeichnung „Master of Business Administration (MBA)“ einen Siegeszug um die gesamte akademische Welt antreten und gleichsam zu einer Art Marke werden sollte. Anders als klassische Marken allerdings ist der Titel „MBA“ nicht gesetzlich geschützt. Angesichts der extremen Heteroge-

nität der MBA-Angebote kann man sich als kritischer Betrachter durchaus wundern, dass „der MBA“ nicht selten ohne weitere Reflexion als der Top-Abschluss für Manager dargestellt wird. Hier scheint ein etwas genauerer Blick hinter die Fassade der Marke „MBA“ zweckmäßig.

Zu Beginn seiner „Karriere“ hatte der MBA ein klares Ziel, aus dem sich die Inhalte ableiten ließen: Er sollte als postgradualer Studiengang Akademiker mit nicht-ökonomischem Erststudium mit den für Führungsaufgaben erforderlichen Managementqualifikationen ausstatten. Der Praxisbezug stand dabei im Mittelpunkt. Damit sollten die zunächst in den USA, ab zirka 1910 dann auch die in Europa angebotenen MBA-Programme die traditionellen, stärker theorielastigen Studiengänge ergänzen. Die Zahl entsprechender Angebote stieg seitdem kontinuierlich an: Auf dem weltweiten MBA-Markt

tummeln sich rund 1.500 Anbieter mit etwa 5.000 MBA-Programmen unterschiedlichster Couleur. Allein in Deutschland gibt es rund 130 Business Schools oder Hochschulen, die in über 250 Programmen etwa 7.000 Studienplätze anbieten. Dass davon bei weitem nicht alle dem „klassischen“ MBA entsprechen, der einen umfassenden Überblick über die praxisrelevanten Managementfunktionen geben und die für Führungsaufgaben erforderlichen „Soft Skills“ vermitteln soll, wird bei einem Blick auf den deutschen Markt besonders deutlich: Einen entsprechend breit angelegten General-Management-Ansatz verfolgen lediglich knapp 20 Prozent der Angebote, über 70 Prozent sind dagegen auf bestimmte Funktionen oder Branchen fokussiert. Es erscheint fragwürdig, ob vor diesem Hintergrund die Magie des „MBA“ langfristig erhalten bleiben wird: Ohne klares Profil bleibt eine Marke nur schwer dauerhaft erfolgreich.

Die von Bildungsexperten bereits 1997 entwickelten „European MBA Guidelines“ fixieren ein gemeinsames, wenige Basismerkmale beinhaltendes Grundverständnis dessen, was einen MBA auszeichnen sollte. So sehen sie vor, dass der MBA frühestens nach zwei oder drei Jahren dem Erststudium folgender

Berufspraxis absolviert werden und wesentliche Managementfunktionen vermitteln sollte. Die Qual der Wahl: Nicht-Ökonomen sollten besser einen breit angelegten MBA mit General Management-Ansatz wählen, denn nur dieser vermag ihnen die Managementqualifikationen in der notwendigen Breite zu vermitteln. Für Zielgruppen mit ökonomischem Erststudium ist der „klassische“ MBA interessant, wenn das Erststudium länger zurückliegt und sie sich nun auf den neusten Stand des Managementwissens bringen wollen. Ansonsten liefert ein spezialisierender Master of Arts oder Science (M.A., M.Sc.), z.B. in Finance and Banking, Accounting and Taxation oder auch Tourismusmanagement, inhaltlich oft viel mehr an Vertiefungswissen als ein MBA, der die Teilnehmer bei Null abholt. Sofern diese Zielgruppen sich für einen MBA entscheiden, sollten sie einen wählen, der ihnen tatsächlich etwas Neues bietet und neben der erforderlichen Breite zum Beispiel gezielte Spezialisierungsmöglichkeiten bietet.

Professor Dr. Martin Reckenfelderbäumer ist Rektor der WHL Wissenschaftlichen Hochschule Lahr und hat den Lehrstuhl für Allgemeine BWL/Marketing inne.

Bachelor – was dann?



Wenn es um die Frage geht, was Studenten nach dem Bachelorabschluss tun können, ist die Unsicherheit zumeist noch recht groß. Gleich arbeiten, sofort das Masterstudium dranhängen oder doch eher berufsbegleitend studieren? Das *WiWi-Journal* sprach mit Prof. Dr. Henning Zülch, Akademischer Direktor der M.Sc.-Programme an der Handelshochschule Leipzig (HHL), über die verschiedenen Perspektiven für Bachelorabsolventen.

Sofortiger Jobeinstieg oder Weiterstudieren? Welchen Ratschlag würden Sie Bachelorabsolventen geben?

Ob der Master ein Muss für den Berufseinstieg ist, hängt meist von der Fachrichtung und den eigenen beruflichen Zielen ab. Bei der Überlegung, ob man ein konsekutives BWL-Masterstudium direkt an das Bachelor-Studium anschließen sollte, spielt auch das persönliche Interesse an Wirtschaftsthemen eine nicht zu unterschätzende Rolle. Grund:

Da das weiterführende Master-Studium inhaltlich vertiefend angelegt ist, sollte man sich gern intensiver mit Themen wie Strategie, Finanzierung, Accounting oder Marketing beschäftigen wollen. Mit dem Berufseinstieg als Bachelor muss aber das Lernen noch lange nicht zu Ende sein. Das neue Studiensystem ermöglicht, nach einigen Jahren Berufserfahrung an die Hochschule zurückzukehren und dann den Master zu machen.

Attraktiv sind auch berufs begleitende Masterprogramme. So bietet die HHL ab Januar 2011 den Teilzeit-Master-Studiengang in Management (M.Sc.) an, welcher bereits jetzt auf äußerst positive Resonanz bei Unternehmen und Studierenden stößt.

Für wen und warum lohnt aus Ihrer Sicht der Master-Abschluss?

Ein Master-Abschluss lohnt sich für diejenigen, die ihr theoretisches Fachwissen vertiefen und ihre akademische Methodenkompetenz ausbauen möchten. Bei der Wahl des Masterstudienganges sollte aber auch auf die Verschmelzung von Theorie und Praxis geachtet werden, die die Absolventen optimal auf künftige Aufgaben im gehobenen Führungs- und Managementbereich vorbereitet.

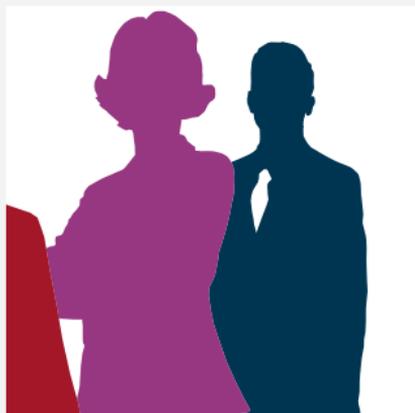
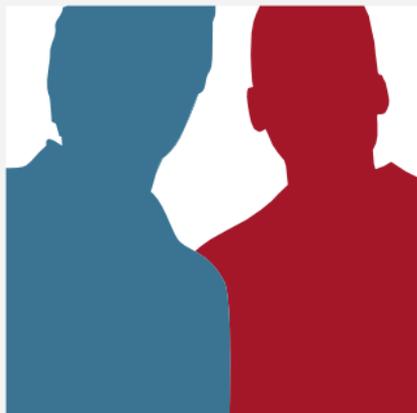
Die Resonanz aus den Unternehmen zeigt, dass hochqualifizierte Master-Absolventen gesuchte Kandidaten für

anspruchsvolle Jobangebote sind. Neben dem Fachwissen werden insbesondere die persönliche Reife, Praxis- und Auslandserfahrungen geschätzt. Durch einen professionellen Career Service, der an guten Hochschulen eine wesentliche Rolle spielt, werden den Absolventen Einstiegsperspektiven eröffnet, die sie als Bachelor-Absolventen so oft nicht bekommen hätten.

Welche Kompetenzen werden im Masterstudiengang besonders gefördert?

Neben den akademischen, fachlichen Kompetenzen ist es besonders auch die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit, die das Master-Studium fördert. Beispiel HHL: Der hier angebotene englischsprachige Master-Studiengang in Management (M.Sc.) beinhaltet neben einem vielseitigen Spektrum an Management- und Wirtschaftsthemen auch die Vermittlung sogenannter „Soft Skills“, zum Beispiel Problemlösungsfähigkeit, Verhandlungsgeschick oder Interkulturelle Kompetenzen.

Letzteres entwickeln die HHL-Studenten nicht nur auf dem heimischen Campus mit Kommilitonen von nahezu allen Erdteilen; fest integriert im Curriculum ist auch ein Auslandsterm an einer der über 100 Partnerhochschulen der HHL. Zudem erhalten die Studierenden durch



Die WiWi-Media AG ist marktführender wirtschaftswissenschaftlicher Informationsdienstleister in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Wir suchen als studienbegleitende Praxistätigkeit zum nächstmöglichen Zeitpunkt mehrere

Werkstudenten (m/w)

In enger Zusammenarbeit mit Praxis- und Forschungspartnern bearbeiten Sie herausfordernde Fragestellungen im Themengebiet Mathematik, Statistik, Wirtschaftsstatistik und Ökonometrie. Wochenarbeitszeit nach Absprache (max. 20 Stunden pro Woche).

Wir bieten Ihnen:

- eigenverantwortliche Projektarbeit in der Weiterbildung, Forschung und Praxis
- ein praxisorientiertes und internationales Team
- eine offene und kooperative Atmosphäre
- Lösung von Problemstellungen auf höchstem wissenschaftlichem Niveau

Wir erwarten von Ihnen:

- Studierende/r der Wirtschaftswissenschaft oder Mathematik
- sehr gute Noten in Mathematik und Statistik (mind. 1,9)
- fundierte Kenntnisse mit Microsoft Formel-Editor oder in LaTeX
- Organisationstalent
- Ausgeprägte analytische und konzeptionelle Fähigkeiten

Senden Sie bitte Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen (gerne per E-Mail) an folgende Adresse:

WiWi-Media AG
Neuer Wall 19
D-20354 Hamburg

schroeder@wiwi-media.ag
www.wiwi-media.ag

Wir bringen Sie nach vorn.
Tun Sie etwas für sich und Ihre Karriere.

**WIWIMEDIA**

Successful Branding

mindestens ein verpflichtendes Praktikum direkten Einblick in den spannenden Alltag international erfolgreicher Unternehmen.

Würden Sie eher zu spezialisierten oder doch zu generalistisch ausgerichteten Masterprogrammen raten?

Im Dschungel der Masterangebote für Wirtschaftswissenschaftler fällt die Wahl sicherlich nicht leicht. Möchten Sie beispielsweise nach Ihrem Master-Abschluss in die Beratungsbranche gehen, so sollten Sie in den Bereichen Strategisches Management sowie Finanzierung und Rechnungslegung fit sein. Da jedoch die Unternehmensberatungen – wie auch Unternehmen aus der Industrie – inhaltlich unterschiedlich ausgerichtet sind, empfiehlt sich ein Master-Studium mit einer generalistischen Managementausbildung. Fachlich eher breit aufgestellte Berufseinsteiger haben beste Voraussetzungen, da sie üblicherweise „on the job“ in spezifische Gebiete eingearbeitet werden. Dies beweisen auch die Erfahrungen unserer HHL-Absolventen und die Rückmeldungen aus den Unternehmen.

Was kostet ein Masterstudium?

An staatlichen Hochschulen zahlen Master-Studenten die üblichen Semester- und Studiengebühren für

Zweitstudiengänge. In diesem Zusammenhang möchte ich auf den Ausspruch des US-Amerikaners Benjamin Franklin hinweisen: „Eine Investition in Wissen bringt immer noch die besten Zinsen“. Studiengebühren sollten bei der Wahl des Masterprogrammes nicht abschreckend wirken. Was die Einstiegsperspektiven der HHL-Absolventen belegen: Mit dem Master-Abschluss in der Tasche stehen den Absolventen hervorragende Karriereperspektiven offen. Möglichkeiten zur Studienfinanzierung gibt es inzwischen vielfältige: Stipendien, Studiendarlehen oder Bildungsfonds. Letztere sind flexibel in der Rückzahlungsmethode: Die Absolventen zahlen das Darlehen in Abhängigkeit ihres Einkommens zurück.

Last but not least: Gebühren für ein Master-Studium samt allen Aufwendungen (inklusive Kosten für Reisen und Unterkunft) sind vollständig als Werbungskosten steuerlich absetzbar.

Worauf sollte man innerhalb des Bewerbungsprozesses zum Master-Studium achten?

Die Voraussetzungen für die Zulassung in einen Masterstudiengang sind von Hochschule zu Hochschule unterschiedlich. Der Bewerber sollte in jedem Fall auf vollständige und fehlerfreie Bewerbungsunterlagen achten. Renom-

mierte Business Schools verlangen den GMAT. Für die Vorbereitung auf diesen computerbasierten, englischsprachigen Test sollte man sich ausreichend Zeit nehmen. Sind die Grundvoraussetzungen für die Zulassung erfüllt, wird der Bewerber zumeist zu einem persönlichen Auswahlgespräch an die Hochschule eingeladen. Innerhalb von Interviews und Präsentationen wird auf dieser Stufe des Auswahlprozesses die Motivation und soziale Kompetenz des Aspiranten genauer unter die Lupe genommen. Engagement in gemeinnützigen Projekten sowie Aktivitäten außerhalb des Hörsaales, also der berühmte „Blick über den Tellerrand“ können hier eindeutig Pluspunkte einbringen. Optimal für die Bewerbung um ein Master-Studium bereitet man sich vor, in dem man sich intensiv mit der Hochschule und ihren Studienvoraussetzungen auseinandersetzt. Mein Tipp: Kontaktieren Sie hierzu doch einfach aktuelle Master-Studenten Ihrer Zieluniversität. Abschließend möchte ich den Ratschlag geben: Auch wenn man ein Kriterium innerhalb des Bewerbungsprozesses nicht perfekt erfüllt, sollte man sich auf keinen Fall abschrecken lassen! Für die Zulassung an einer Hochschule zählt das „Gesamtpaket“, das der Bewerber mitbringt.

Hintergrund: Berufsbegleitendes Masterstudium HHL

Ab Januar 2011 bietet die Handelshochschule Leipzig (HHL) den berufsbegleitenden Master-Studiengang in Management (M.Sc.) an. Das zweijährige Programm richtet sich an Bachelorabsolventen mit wirtschaftswissenschaftlichem Hintergrund, die ihrer Karriere mit einem M.Sc. an Deutschlands führender Business School einen zusätzlichen Schub verleihen möchten. Das englischsprachige M.Sc.-Programm an der HHL ist durch sein forschungsorientiertes Profil gekennzeichnet und schlägt gleichzeitig die Brücke zur Managementpraxis. Darüber hinaus bietet das Programm hervorragende Möglichkeiten der Netzwerkbildung zwischen den Teilnehmern und dem weitreichenden Alumni-Netzwerk der HHL. Gebühren für ein Studium an der HHL sind durch den Europäischen Sozialfonds (ESF) förderfähig und steuerlich absetzbar. Bewerbungen für das im Januar 2011 startende Teilzeit-M.Sc.-Programm sind bis 1. November 2010 möglich.

 www.hhl.de/part-time-msc

Neue MBA-Studiengänge der Graduate School Rhein-Neckar



Ab September bietet die Graduate School Rhein-Neckar (GSRN) drei neue MBA-Studiengänge an: Gesundheitsmanagement und -controlling, Innovation Management und IT Management.

Alle drei Programme sind berufsbegleitend angelegt. Die Vorlesungen finden am Wochenende oder in Wochenblocks statt. Onlineveranstaltungen ergänzen zum Teil den Unterricht. Die Studiengänge schließen nach vier Semestern mit einem Master of Business Administration (MBA)-Titel ab. Das Studienentgelt beträgt jeweils 14.900 Euro.

„Mit den neuen Inhalten greifen wir aktuelle Trends und Anforderungen der Wirtschaft auf“, betont Stephan Huxold, Geschäftsführer der Graduate School Rhein-Neckar (GSRN).

„Zunehmend hängt die Wettbewerbsfähigkeit beispielsweise von der Fähigkeit ab, Innovationen zu entwickeln und umzusetzen.“

Ein MBA-Studium befähigt zur Übernahme von Führungspositionen im mittleren bzw. Top-Management. Die Teilnehmer erwerben ein breites Spektrum an General Management Wissen. Dieses binden die Dozenten der Graduate School Rhein-Neckar (GSRN) in den jeweiligen Branchen- oder Themen-Kontext ein. Darüber hinaus entwickeln die Studierenden ihre Führungskompetenzen und verbessern Schlüsselqualifikationen wie Kommunikations- und Präsentationstechniken.

Die Graduate School Rhein-Neckar (GSRN) bietet seit 2006 Fach- und Führungskräften ein umfangreiches Angebot berufsbegleitender Weiterbildungsprogramme an. Dies umfasst die Bereiche Naturwissenschaft, Technik und Betriebswirtschaft.

🔗 www.gsrn.de

WHU-Studiengänge mit FIBAA-Premium-Siegel ausgezeichnet



Die WHU – Otto Beisheim School of Management hat im April in einer feierlichen Zeremonie für ihr Bachelor of Science-Programm sowie für ihr Master of Business Administration-Programm (MBA) das Premium-Siegel der Foundation for International Business Administration (FIBAA) verliehen bekommen. Das FIBAA Premium-Siegel zeichnet Studiengänge aus, die insgesamt die nationalen Qualitätsanforderungen deutlich übertreffen.

Die FIBAA verleiht seit 2002 für Akkreditierungen von Studiengängen im wirtschaftswissenschaftlichen Bereich das Siegel des deutschen Akkreditierungsrates. Bereits im Februar 2010 wurden das Bachelor of Science-Programm sowie das MBA-Programm reakkreditiert, das Master of Science-Programm wurde zum ersten Mal akkreditiert. Das FIBAA-Akkreditierungsverfahren bewertet unter anderem die Durchführung der

Studiengänge, deren wissenschaftliche Grundlagen sowie ihren Wert für das Berufsfeld. „Akkreditierungsverfahren geben Impulse, wie man Studiengänge kontinuierlich verbessern kann. In dem schnelllebigen Markt helfen sie, sich den Anforderungen anzupassen“, so Prof. Dr. Michael Frenkel, Rektor der WHU.

Für das Premium-Siegel der FIBAA wurden die beiden bereits zum wiederholten Male akkreditierten Studiengänge Bachelor of Science und MBA wegen ihrer exzellenten Leistungen ausgewählt. Die WHU ist erst die dritte deutsche Hochschule, die das Premium-Siegel verliehen bekommt. Das internationale Gutachterteam der FIBAA, das aus einem Universitätsprofessor, einem Fachhochschulprofessor, einem Unternehmer und einem Studenten besteht, lobte besonders die hohe Qualität des Studiums, das hervorragend ausgearbeitete Auswahlverfahren, den hohen Grad der Internationalität sowie die gelungene Integration von Theorie und Praxis. „Der Bachelor of Science-Studiengang ermöglicht es den Studierenden eine integrative Sichtweise für Probleme zu entwickeln und versetzt sie in die Lage, lösungsorientiert zu entscheiden“, zitiert Hans-Jürgen Brackmann, Geschäftsführer und Mitbegründer der FIBAA, aus dem Gutachterbericht. Zu

dem MBA-Studiengang sagt er: „Dieser Studiengang vermittelt umfassende allgemeine und betriebswirtschaftliche Kenntnisse, die der Berufsgruppe entsprechen, die helfen praktische Probleme selbstständig anzugehen und die darauf vorbereiten Management- und Leitungsfunktionen im internationalen Umfeld anzunehmen“.

Die FIBAA setzt sehr hohe Ansprüche und erwartet, dass in allen Bereichen mindestens 60 Prozent der Leistung erfüllt werden. Der Bachelor of Science ist das erste Programm seiner Art, das bisher ein Premium-Siegel erhalten hat und verdiente dies mit einer Gesamtleistung von 87 Prozent. Von den 79 Kriterien, die überprüft wurden sind zehn mit „exzellent“ und 34 mit „übertrifft“ bewertet worden. „Sie sind das erste Bachelor-Programm und Sie sind die Ersten, die mit so einer hohen Punktzahl das Siegel verdient haben“, lobt Hans-Jürgen Brackmann. Auch das MBA-Programm präsentiert mit 83 Prozent Gesamtleistung ein hervorragendes Ergebnis.

„Wir sind stolz darauf und werden in Zukunft weiter daran arbeiten, die Programme zu entwickeln“, schloss Prof. Frenkel seine Dankesrede ab. Der Abend klang bei einem Umtrunk aus.



Bachelor- und Masterstudiengänge in Betriebswirtschaftslehre Wirtschaftsrecht Wirtschaftsinformatik

**in Vollzeit oder ausbildungs- und
berufsintegrierend**

Innovativ:

Von der BWL zum Entrepreneurship · Unternehmerisches Handeln als Kernkompetenz zukünftiger Führungskräfte · Neue Ansätze praxisintegrierten Studierens – mit 400 namhaften Kooperationsunternehmen · Stipendienmodelle im Rahmen des I.C.S. · Pilotprogramm zur SAP-Zertifizierung!

International:

Integriertes Auslandsstudium an 45 Partnerhochschulen · Gastdozenten aus aller Welt · englischsprachige Vorlesungen als Pflicht · International Business mit „Double Degrees“ auf Bachelor- und Masterebene · Summer Schools in USA, China und Korea · Anerkanntes Zentrum für Sprachtests (TOEFL, TOEIC) · Mitglied des CIDD!

Individuell:

Betreuung durch Mentoren · Teamarbeit · Fallstudien · Seminarbetreuer aus der Praxis · persönliches Feedback!

WU Executive Academy erhält AMBA Akkreditierung



Großer Erfolg für die WU Executive Academy: Als erste und einzige österreichischer MBA Anbieterin wurde der WU Executive Academy das internationalen Qualitätsgütesiegel AMBA (Association of MBAs) verliehen. Mit dieser Auszeichnung ist die WU Executive Academy eine von nur drei Wirtschaftshochschulen im deutschsprachigen Raum, die AMBA akkreditiert sind. AMBA gehört neben EQUIS, AACSB und FIBAA zu den weltweit führenden Akkreditierungseinrichtungen und verleiht ihre Güte Zertifizierung an jene MBA und DMA Programme, die den hohen Qualitätsanforderungen der AMBA entsprechen. AMBA hat bisher 161 Business Schools in 62 Ländern akkreditiert.

„Als Teil der Wirtschaftsuniversität ist die WU Executive Academy Vorreiterin in Österreich für international renommierte Akkreditierungen. Wir freuen uns sehr über diese Auszeichnung, trägt sie doch unseren nachhaltigen Bemühungen Rechnung, mit unserem MBA Portfolio zu den weltweit besten Programmen zu zählen“, sind sich Prof. Bodo B. Schlegelmilch, Dean der WU Executive Academy, und Dr. Astrid Kleinhanns, Managing Director, einig.

Die AMBA-Akkreditierung ist das Ergebnis eines umfangreichen Qualitätsprüfungsprozesses der AMBA (Association of MBAs), in dem unter anderem die Institution, die Qualität und der Praxisbezug der Inhalte und das Qualifikationsprofil der Vortragenden

und Studierenden genau beleuchtet wurden. Dabei erhielten alle MBA Programme der WU Executive Academy die AMBA-Auszeichnung: Executive MBA (Vienna), Executive MBA (Bucharest), Executive MBA (PGM Wien) und Professional MBA.

In den vergangenen Jahren ist der MBA Markt so umfangreich und das internationale Angebot so vielfältig geworden, dass es zunehmend schwieriger wird, die Spreu vom Weizen zu trennen. In diesem Zusammenhang sind anerkannte Akkreditierungen ein entscheidender Wettbewerbsvorteil. „Die Akkreditierung ist ein weiterer wichtiger Schritt in unserem Vorhaben, die Qualität unserer Programme stetig zu erhöhen und die WU Executive Academy langfristig als führende MBA Anbieterin in CEE zu positionieren“, ergänzt Schlegelmilch, „denn nicht überall, wo MBA drauf steht, ist auch MBA drinnen“.

Neben der WU Executive Academy sind im deutschen Sprachraum nur die Mannheim Business School und die

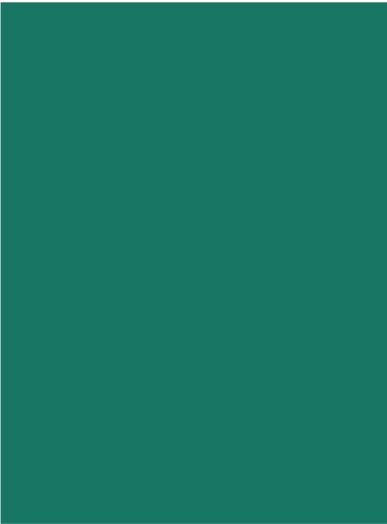
ESMT (European Business School of Management and Technology) mit dem AMBA-Gütesiegel ausgezeichnet.

➤ www.mbaworld.com

➤ www.executiveacademy.at



Theorie trifft Praxis: MBS-Studierende unterstützen Spielplatzrenovierung



Der Spielplatz der Kindertagesstätte im pfälzischen Esthal war dringend renovierungsbedürftig. Baumängel mussten beseitigt und die stark abgenutzten Spielgeräte ersetzt werden. Diesem Missstand haben sich die 46 Teilnehmerinnen und Teilnehmer des berufsbegleitenden Management-Weiterbildungsstudiengangs ESSEC & MANNHEIM Weekend Executive MBA der Mannheim Business School gemeinsam mit der Katholische Kirchengemeinde St. Konrad von Parzheim angenommen. Für die Renovierung und den Erwerb neuer

Spielgeräte sammelten sie mit der Initiative „Spenden für ein Kinderlachen“ die notwendige finanzielle Unterstützung und packten gemeinsam mit Eltern und Erziehern der Kinder bei Renovierung und Bau im Frühjahr selbst mit an.

„Viele der rund 50 Esthaler Kinder verbringen zehn Stunden und mehr in der Kindertagesstätte. Um spielend fürs Leben lernen zu können, benötigen sie die liebevolle Zuwendung ihrer Erzieherinnen, aber auch Freiraum und ausreichende Möglichkeiten zum Spielen“, erklären die Projektsprecher Dr. Ruth Holzmann und Robert Kappler. „Außerdem haben wir bewusst ein Projekt gesucht, bei dem wir selbst aktiv werden können und am Ende ein Ergebnis zu sehen ist.“ Spenden sammelten die Mannheimer Management-Studierenden auf verschiedenen Wegen bei Unternehmen, Kommilitoninnen und Kommilitonen, Eltern sowie durch eine Lotterie. Auch eine Spende per SMS war möglich.

Im Rahmen ihres 19-monatigen Executive-MBA-Programms der Mannheim Business School verpflichten sich die Nachwuchsmanager, sich

auch außerhalb des Hörsaals sozial zu engagieren. Das so genannte „Class Project“ müssen die Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer, die bereits über einen ersten akademischen Abschluss haben, im Durchschnitt über zehn Jahre Berufserfahrung verfügen und aus neun verschiedenen Nationen kommen, komplett in Eigenregie gemeinsam planen und durchführen. „Es ist uns sehr wichtig“, so Prof. Dr. Christian Homburg, Präsident der Mannheim Business School, „unsere Studierenden nicht nur in den verschiedensten Managementdisziplinen auszubilden, sondern ihnen auch ihre Verantwortung für die Gesellschaft bewusst zu machen.“

Die Mannheim Business School ist das organisatorische Dach für Management-Weiterbildung an der Universität Mannheim und gilt als bester deutscher Anbieter sowie als eine der führenden Institutionen ihrer Art in Europa. Sie ist als einzige deutsche Institution und eine von nur 35 Business Schools weltweit bei den drei weltweit bedeutendsten Vereinigungen wirtschaftswissenschaftlicher Bildungseinrichtungen (AACSB International, EQUIS und AMBA) akkreditiert.

Business Schools zurück auf die Schulbank

Ein Beitrag von Ismail Erturk (Senior Fellow in Banking, Manchester Business School Worldwide)

Die Queen erklärte die Finanzkrise im November 2008 für „furchtbar“ und fragte die Ökonomen: „Wenn diese Probleme so erheblich sind, wie konnte man sie denn dann übersehen?“ Einige Kommentatoren gingen noch einen Schritt weiter als die englische Königin und beschrieben die Finanzkrise als den Zusammenbruch des intellektuellen Kapitals der Wall Street. Die Wall Street steht hier für eine Hochfinanz, die mit Finanzinnovationen, Managementanreize, Annahmen bezüglich der Rationalität im Wirtschaftsleben, effiziente Märkte, das Shareholder-Value-Prinzip, quantitative Konzepte für Risikomanagement, Werte zur Unternehmensführung etc. assoziiert wird.

MBA-Studierenden und Lehrkräften entsprechender Studienprogramme ist die Themenliste zur Finanzkrise bestens bekannt. Daher sollte die Business School-Gemeinde – und zwar Fakultät und Alumni zusammen – diese Krise zum Vorteil nutzen und sämtliche Kernannahmen in der MBA-Lehre überdenken. Nach den Unternehmensskandalen der Firmen Enron und WorldCom reagierten Business Schools, indem sie neue Studiengänge mit Schwerpunktthemen wie „Unternehmensethik“ oder „Unternehmensführung“ einführten bzw. das vorhandene Angebot in diesem Bereich erweiterten. Auch die aktuelle Krise ruft nun geradezu dazu auf, Lehrpläne

zu überdenken. Business Schools haben stets auf Veränderungen und Trends in der Wirtschaft reagiert. Sie warten nicht erst auf eine Krise, um sich selbst zu analysieren. Die Globalisierung zum Beispiel hat die pädagogischen und erkenntnistheoretischen Aspekte der Ausbildung im Bereich Wirtschaft verändert, die Manager arbeiten nun in einem qualitativ anderen und viel unsicheren Wirtschaftsumfeld. Die Krise im Jahr 2010 ist zu schwerwiegend und kompliziert, um von Lehrplan der Business Schools ignoriert zu werden. Jede Business School reagiert natürlich anders, dennoch glaube ich, dass sich aus der aktuellen Situation allgemeine Lehren ziehen lassen.

Diese Krise zeigt klar die Trennung auf zwischen einem komplexen Finanzsektor sowie den Kunden und der Gesellschaft im Allgemeinen. Es ist daher nun sinnvoll zu erläutern, was Business Schools von vergangenen Innovationen in der universitären Ausbildung lernen können, wo der individuelle und soziale Nutzen durch das Erlangen beruflicher Qualitäten ein elementarer Part in der Ausbildung war. Wilhelm von Humboldt (1767–1835), Mitbegründer der 1949 nach ihm benannten Universität zu Berlin, war ein einflussreicher Universitätsgebildeter. Er führte die Doktorprogramme in Philosophie,

Recht, Medizin und Theologie ein. Dieses Universitätsmodell wurde später zum Standard in westlichen Hochschulen. Humboldts Beweggründe, kritisch-reflektorische Studienfächer ergänzend zu den bestehenden, eher beruflich orientierten Programmen einzuführen, lagen darin, utilitarisches Unterrichten in Universitäten mit kritischem Denken auszugleichen. – Ein Ausgleich auf intellektueller Basis kann nur durch eine parallele Belegung eines utilitarischen und kritischen Studienfachs erfolgen. Diese Finanzkrise zeigt nun, dass in der postgradualen Ausbildung des MBA-Studiums wenige, wenn nicht sogar gar keine Selbstzweifel im Lehrplan enthalten sind. Natürlich führen zu viele Selbstzweifel zu Unentschlossenheit und Passivität. Mit unkontrollierter und selbstgerechter Gewissheit erreicht man allerdings das Gegenteil, denn hier fehlt eindeutig eine kritische Balance. So haben auch schon in verschiedenen Jahrhunderten Humboldt und der französische Philosoph Jacques Derrida (1930–2004), der als Begründer und Hauptvertreter der Dekonstruktion bekannt wurde, argumentiert. Der Geschäftsführer der HSBC-Gruppe, Stephen Green, warnte kürzlich in einem Interview der britischen Financial Times vor „Marktfundamentalismus“ und einer Verwechslung der Ziele und

Maßnahmen des Shareholder-Value-Prinzips. Auch Humboldt erklärte in seinen Schriften zur Bildungsreform vor fast 200 Jahren: „(...) diese Aufgabe löst sich allein durch die Verknüpfung unsres Ichs mit der Welt zu der allgemeinsten, regsten und freiesten Wechselwirkung“. Er war der Meinung, dass kritisches Denken grundlegend sei in der Universitätsausbildung.

Der so genannte „Faustische Pakt“ der Business Schools mit deren Selbstinteresse kann durch eine Aufnahme von geschichtswissenschaftlichen oder philosophischen Studienfächern gebrochen werden. Auch die Gewichtung auf Märkte muss durch die Sicht auf einen breiten, sozialen Kontext innerhalb der Wirtschaft verändert werden. Soziale Verantwortung, Umweltbewusstsein und soziale Innovation stehen bereits auf dem Lehrplan, doch immer noch bedarf es einiger Erneuerungen in diesem Bereich. Ebenso wichtig ist das Verstehen der Denkweisen. Business Schools sollten kritisches Denken auf den Lehrplan rufen, um so ihren Studierenden eine differenzierte Sicht zu vermitteln. Nicht immer wird das Gelernte in der Praxis gleich umgesetzt. Studierende sollten zu kritischem Denken in allen Kursen ermutigt werden. Sie sollten ferner ein intellektuelles Rüstzeug erhalten, komplizierte

Sachverhalte zu meistern, anstatt dazu ausgebildet werden, komplexe Wirtschaftsprobleme zu vereinfachen. Eine solche im MBA-Unterricht oft auftauchende Vereinfachung ist die Behauptung, dass Shareholder-Value erzielbar wäre und die Probleme von Wirtschaftlichkeit, des Wohlstands und des Wachstums auf einen Schlag lösen lässt.

Wir kennen hingegen genügend Beispiele, wo unternehmerisches Fehlverhalten und überhöhte Vergütungen im Bankenwesen zu riskanten Verhalten verleitet und dies mit Shareholder-Value Rhetorik gerechtfertigt wird. Wenn der Unterricht an einer Business School die Maximierung des Shareholder-Values fokussiert, läuft man Gefahr, dass sich dieser schnell in eine Ideologie nach so-wjetischem Stil umkehrt: Die Wahrheit kann ein Opfer guter Absichten werden. Die Krise heute zeigt, dass die beruflichen und praxisorientierten Prioritäten eines MBA Studiums, welche die Basis der Lernziele sind, durch kritische und reflektierende Denkweisen ausgeglichen werden müssen. Business Schools sollten Inhalte von jenem Universitätssystem, das bereits seit dem 19. Jahrhundert von Humboldts Einblicken profitiert hat, aufnehmen und für ihre Zwecke nutzen.

Im MBA-Studium die Befähigung zum Entrepreneur pauken

Open University Business School motivierte zwei Jungunternehmer zur erfolgreichen Firmengründung



Die Zeiten, in denen sich für Fach- und Führungskräfte die Job-Angebote stets häufen, sind vorbei. Für manchen MBA-Absolventen ist deshalb der Sprung in die Selbständigkeit eine aussichtsreiche Alternative. MBA-Studenten interessieren sich daher auch für das Thema Selbständigkeit und eine gute Vorbereitung auf diesen Schritt.

Dass MBA-Studenten aber noch während ihres berufsbegleitenden Studiums ein völlig neues Unternehmenskonzept entwickeln und innerhalb von drei Jahren erfolgreich umsetzen, ist außergewöhnlich, hat aber einen Grund: Wer sich mit Kreativität, Veränderung, strategischem Denken und Handeln

nahezu tagtäglich in einem MBA-Studium beschäftigt, gewinnt eine Menge Impulse für einen Start-Up.

Die diplomierten Betriebswirte Christoph Siebert und Roland Kessens, beide 32, lernten sich im MBA-Programm der Open University Business School kennen und gründeten gemeinsam die Firma Goldmind GmbH in Hamburg. Mit ihrem Konzept hatten sie einen unternehmerischen Volltreffer gelandet. Innerhalb von nur drei Jahren wuchs das auf Marktforschung, Personaltraining und Personalvermittlung spezialisierte Unternehmen auf derzeit 32 feste und rund 300 freie Mitarbeiter an. Sie sorgen dafür, dass die Kunden ihre Service- und Vertriebsqualität verbessern. Durch genaue Analysen und Testmethoden hilft das Unternehmen seinen Kunden zur Qualitätsoptimierung und damit zu Umsatzsteigerung und Kostenreduzierung.

Ein Marktforschungsprojekt im Rahmen ihres MBA-Studiums über Unternehmen, die Dienstleistungen zur Optimierung der Service-Qualität anbieten, führte die beiden damaligen Studenten zusammen. Die Erkenntnis dabei: Nirgends gab es ein Unternehmen, das seinen Kunden Ergebnisse binnen 24 Stunden liefern konnte. Dies

war der Anstoß zur Gründung von Goldmind, das sich dank selbst entwickelter IT-Technologie und eigener Strategie schnell am Markt etablierte. Nicht zuletzt aber brachten die Inhalte des MBA-Studiums den beiden Firmengründern in mehrfacher Hinsicht das nötige Rüstzeug, um den Start-Up einzugehen: „Das MBA-Programm vermittelte uns einen ganzheitlichen Blick auf all das, was im Geschäftsleben von Bedeutung ist. So bekamen wir das nötige Vertrauen in uns selbst, eine eigene Firma aufzuziehen“, berichtet Christoph Siebert. Zudem brachte das gemeinsame Büffeln die beiden näher.

F ZEIT FÜR EIN ERNSTUDIUM

an Fachhochschulen

MBA- und Master-Fernstudiengänge an staatlichen Hochschulen

Betriebswirtschaftslehre (MBA)

Elektrotechnik (M.Sc.)

Facility Management (M.Sc.)

MBA-Fernstudienprogramm (MBA)

Informatik (M.C.Sc.)

Logistik (M.Sc.)

Logistik – Management & Consulting (MBA)

Marketing-Management (MBA)

Soziale Arbeit (M.A.)

Unternehmensführung (MBA)

Vertriebsingenieur (MBA)

Wirtschaftsingenieurwesen (MBA Eng.)

BERUFSBEGLEITEND
AKKREDITIERT
PRAXISNAH
INNOVATIV



A black and white photograph of a city square. In the foreground, a large bronze bull statue is shown in profile, facing right. To its right, the head and horns of a bronze bear statue are visible. The background features a modern building with a grid of windows and a classical building with an arched entrance. A few people are walking in the distance. A dark blue horizontal bar is overlaid on the image, containing the word 'UNTERNEHMEN' in white capital letters.

UNTERNEHMEN



Ausgezeichnete Prachtexemplare: Preisverleihung Karrierepreis 2010



Am 26. März war es wieder so weit: Im Wintergarten der DZ BANK in Frankfurt wurde der höchstdotierte Hochschulpreis der deutschen Wirtschaft für akademische Abschlussarbeiten im Bereich „Banking & Finance“ vergeben – der Karriere-Preis der DZ BANK Gruppe. Auch dieses Jahr freuten sich die Ausrichter über die kontinuierlich

hohen Teilnehmerzahlen und die herausragende Qualität der eingereichten Arbeiten.

TV-Journalistin Alexandra Tapprogge begleitete die Karriere-Preis-Teilnehmer und Gäste durch den Abend. Dem Empfang folgte zunächst die Begrüßung durch den Vorstandsvorsitzenden der DZ BANK AG, Wolfgang Kirsch. Weiterhin

standen ein Vortrag zum Thema „Spielregeln – wie wir miteinander umgehen sollten“ von Coach, Berater und Buchautor Moritz Freiherr Knigge und die Talkrunde „Unternehmenskultur – Werte im Wandel?“ auf dem Programm. Nach einem Resümee der Jury wurden schließlich die Preisträger vorgestellt und der Karriere-Preis der DZ BANK Gruppe 2010 wurde in beiden Kategorien verliehen.

Neben attraktiven Geldpreisen in Höhe von insgesamt 24.000 Euro wurden die Gewinner auch 2010 wieder mit einem einzigartigen Karrierestart belohnt. Großartige Aussichten, die alle Gäste auf der Abendveranstaltung im Anschluss an die Preisverleihung gebührend feierten!

Zusätzlich wurden unter den 170 Bewerbern aus sechs Ländern, darunter unter anderem England und die Schweiz, 15 Premium-Mitgliedschaften für ein Jahr auf der Business-Plattform XING verlost. In der dortigen „KarriereLounge“ können sie mit ehemaligen und zukünftigen Karriere-Preis-Anwärtern, Mitarbeitern und Nachwuchskräften der DZ BANK Gruppe, dem

größten Allfinanzanbieter Deutschlands, in Kontakt treten und sich in professionellem Rahmen austauschen.

Auch im nächsten Jahr wird wieder der Karrierepreis vergeben. Bewerbungsbeginn ist am 15. September 2010.

[▶ Weitere Informationen](#)



Kritik an Manager-Vergütung: „Extreme Risikobereitschaft belohnt“



Falsche Vergütungssysteme für Manager tragen an der aktuellen Finanz- und Wirtschaftskrise Mitschuld und sollten dringend geändert werden, um weitere Fehlsteuerungen zu vermeiden. Wie Prof. Dr. Louis Velthuis, Professor für Controlling an der Johannes

Gutenberg-Universität Mainz, darstellt, verleiten die jetzigen Anreizsysteme Manager vor allem in der Bankenbranche dazu, hoch riskante Entscheidungen zu treffen, weil sie dadurch mehr verdienen. „Ich halte es durchaus für richtig, dass variable Vergütungsanteile gezahlt werden, die sich an dem Erfolg des Unternehmens orientieren“, erklärt Velthuis. Die Anreize müssten aber so gesetzt werden, dass nicht in unverhältnismäßig riskante Projekte investiert werde, sondern in wertsteigernde Projekte mit adäquatem Risiko.

Zusammen mit Prof. Dr. Thomas Pfeiffer von der Universität Wien hat Velthuis Prinzipien für Management-Vergütungssysteme entwickelt, die im Sinne einer gesunden Unternehmenssteuerung sinnvolle Anreize gewährleisten. Ein zentraler Vorschlag ist, die Renditeziele gemessen am Eigenkapital von derzeit zehn auf vier bis fünf Prozent zu senken und eine Verlustbeteiligung einzuführen.

Ausgangspunkt der Finanz- und Wirtschaftskrise waren US-Hypothekenkredite, die an Schuldner mit schlechter Bonität vergeben wurden. Doch erst die Umwandlung dieser Kredite in handelbare Wertpapiere setzte das Karussell auf internationalem Parkett in

Gang. Die Investition in undurchsichtige Risikogeschäfte versprach zunächst hohe Renditen. Tatsächlich aber gingen Investmentbanker weltweit damit ein zu großes Wagnis ein. Velthuis erläutert aus wirtschaftlicher Sicht, inwieweit die gängigen Vergütungsmodelle für Manager dafür mitverantwortlich waren.

„Die Anreizsysteme sind seit Jahren falsch“, so der Ökonom, der dazu rät, den Anteil der variablen Entlohnung wieder zu senken. Bei den 30 größten deutschen, börsennotierten Unternehmen erhalten die Manager 30 Prozent ihres Einkommens als Festgehalt und 70 Prozent als Bonuszahlung. In den USA ist das Verhältnis noch größer. Problematisch ist allerdings, dass die Führungsräte ihr Anreizsystem selbst gestaltet und es keine wirkliche Kontrollinstanz gibt, weshalb nach seiner Auffassung notfalls der Gesetzgeber einschreiten müsse. „Manager brauchen Systeme, die zu richtigen Entscheidungen für das Unternehmen führen, und nicht hauptsächlich Anreize, den eigenen Verdienst zu maximieren.“

(Publikation: Pfeiffer, T. and L. Velthuis. 2009. Incentive system design based on accrual accounting: A summary and analysis. *Journal of Management Accounting Research* (21): 19-53.)

Wirtschaftskrise: Kaum weniger Unternehmensgründungen

Studie beruht auf Daten des Global Entrepreneurship Monitors (GEM)

Die Wirtschaftskrise hat sich auf die Zahl der Unternehmensgründer in Deutschland bislang kaum ausgewirkt. Das geht aus einer neuen Studie des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) und des Instituts für Wirtschafts- und Kulturgeographie der Leibniz Universität Hannover hervor. Verantwortlich für das Projekt waren Prof. Rolf Sternberg und Dipl.-Geogr. Dipl.-Ök. Christian Hundt.

Die Zahl der Unternehmensgründer sei in Deutschland im internationalen Vergleich ohnehin sehr niedrig, betonen die beiden Arbeitsmarktforscher. Im Jahr 2009 waren 2,2 Prozent der 18- bis 64-Jährigen gerade dabei, ein Unternehmen zu gründen. Weitere 1,9 Prozent machten sich während der vergangenen dreieinhalb Jahre selbstständig. Damit belegt Deutschland innerhalb von 20 vergleichbar hochentwickelten Ländern den 15. Platz. Deutlich vor Deutschland liegen unter

anderem Norwegen, Schweiz und die USA. Schlusslichter sind Belgien und Japan.

Neue Unternehmen seien für die Bewältigung der aktuellen Wirtschaftskrise von großer Bedeutung, besagt die Studie. Wirtschaftskrisen würden den strukturellen Wandel beschleunigen. „Während einerseits verstärkt Arbeitsplätze in unrentablen Wirtschaftsbereichen bestehender Unternehmen abgebaut werden, entstehen gleichzeitig auch während einer Krise neue Arbeitsplätze. Diese Dynamik schafft Platz für neue Ideen und eröffnet damit Chancen für neue Unternehmen. Neugründungen können daher einen Beitrag zur Überwindung der aktuellen Krise leisten“, schreiben die Autoren der Studie.

Um mittelfristig mehr Menschen zur Gründung eines Unternehmens zu bewegen, sei es notwendig, in den

Schulen und Hochschulen mehr einschlägiges Wissen zu vermitteln und Selbstständigkeit als gleichwertige berufliche Alternative darzustellen. Das gelinge am besten, wenn auch Unternehmer selbst zu Wort kommen. Die Forschung zeige seit langem, dass vor allem erfolgreiche Vorbilder zur Gründung eines eigenen Unternehmens anspornen.

„Trotz einer gut ausgebauten Beratungsinfrastruktur lassen sich erstaunlich wenige Gründer beraten“, stellten die Forscher bei ihrer Untersuchung fest. Nur jeder dritte Gründer nutze eine gewerbliche Beratung – und nur jeder vierte eine Beratung öffentlicher Träger, obwohl diese meist kostenlos seien. „Die vielfältigen Beratungsmöglichkeiten müssen daher erheblich offensiver vermarktet werden und Gründungswilligen stärker angetragen werden“, argumentieren die Arbeitsmarktforscher. Dies liege auch im

Interesse der potenziellen Gründer: „Eine gute Beratung wird so manchen nicht ausgereiften Gründungsversuch entweder verhindern oder soweit verbessern, dass seine Erfolgsaussichten steigen.“

Die Studie beruht auf den Daten des Global Entrepreneurship Monitors (GEM). Allein in Deutschland wurden mehr als 6.000 Personen befragt, ob sie gerade dabei sind, ein Unternehmen zu gründen oder in jüngerer Zeit gegründet haben. Insgesamt wurden 2009 gut 180.000 Interviews in 54 Ländern durchgeführt. Professor Sternberg leitet das GEM-Team an der Leibniz Universität.



**Warum
Manager
keine
Atomphysiker
werden
können...**

Die fulminante Pleite des Arcandor-Konzerns, vormals KarstadtQuelle, und dazu noch „das eklatante Versagen des Top-Managers Thomas Middelhoff“ sind für Professor Florian Pfeffel, Wirtschaftsethiker an der accadis Hochschule Bad Homburg, ein Indiz, dass in Deutschlands Chefetagen häufig die Tristesse der Mittelmäßigkeit Einzug gehalten hat.

„Das Beispiel Middelhoff oder auch das diverser Bankenmanager machen dies deutlich“, sagt er. Den Grund für Mittelmäßigkeit im Management vermutet Pfeffel in den Inhalten eines BWL-Studiums, das sich vom intellektuellen Anspruch her von dem eines Ingenieur- oder Naturwissenschaftsstudiums oder auch eines VWL-Studiums unterscheidet. Auf vielen Feldern der Betriebswirtschaftslehre könnten auch durchschnittlich Begabte durch viel Fleiß, viel Geld und gutes Networking sowie dem Deckmantel der so genannten Kommunikations- und Präsentationsfähigkeiten trotz mangelnder Kompetenz den Studienabschluss erreichen und die Karriereleiter erklimmen.

Ein Atomphysiker oder ein Ingenieur könnten mangelnde Fähigkeiten nicht lange verdecken. „Spätestens wenn der zweite Statiker oder die numerische Simulation die Ergebnisse überprüft, ist es mit der Herrlichkeit vorbei“, erklärt Pfeffel.

Der Wirtschaftswissenschaftler will damit nicht die These vertreten, dass „alle Manager schlecht seien“, vielmehr gehe es ihm darum, Betriebswirtschaftsstudium und Führungskräfteentwicklung, die es mittelmäßigen Talenten erlauben, Karriere zu machen, kritisch zu hinterfragen.

Zu schwacher Kompetenz gesellt sich dann in der Regel noch mangelndes Werteverständnis. „Diese Manager verdienen sehr viel Geld, machen große Fehler und sahen vor ihrem Abtritt noch einmal im großen Stil ab ohne äußerlich erkennbares Verantwortungsbewusstsein für den hinterlassenen Scherbenhaufen“, konstatiert Wirtschaftsethiker Pfeffel.



GELD & BÖRSE



0.42

0.4

0.38

0.36

0.34

0.32

0.3

sehen
und d
haben
mark
das v
Istar
(EU
sch
die
st

Staatsverschuldung – quo vadis?

Galoppierende Schulden gefährden Konjunktur und Stabilität im EURO-Land

Ein Beitrag von Uwe Wagner

Weltweit türmen sich die Schuldenberge, mit denen die Industrieländer ihr Wachstum auf Pump finanziert haben, jetzt droht die Last nicht nur einzelne Volkswirtschaften in die Knie zu zwingen, oder einen ganzen Währungsraum zu gefährden, mittlerweile ist das weltweite Konjunkturgefüge bedroht. Bisher war das Schema relativ einfach: Benötigte ein Staat Geld, lieh er es sich am Kapitalmarkt und besicherte die Geldaufnahme mit seiner Bonität. Diese wiederum wurde abgesichert durch die Steuerhoheit auf die eigene Volkswirtschaft. Fällige Rückzahlungen wurden durch neue Verschuldungen abgedeckt und so wuchs der Berg der Verbindlichkeiten ins Unermessliche. Blicken

wir uns nur einmal in Europa um: Allein die EU-Staaten Irland, Italien, Spanien, Portugal und Griechenland müssen in den nächsten drei Jahren 2,85 Billionen EURO an Schulden refinanzieren. Griechenland, welches in den vergangenen Wochen und Monaten ins Fadenkreuz gerückt ist, kann dabei als vergleichsweise kleiner Problemfall betrachtet werden, es heißt, die Refinanzierungslast liegt bei Spanien und Italien.

Bemühen wir die Mathematik: 2,85 Billionen EURO bis Ende 2012 bedeutet eine Refinanzierungslast von 3,985 Milliarden EURO – täglich. Natürlich kann man so nicht kalkulie-

ren, aber dieses Beispiel macht deutlich, wie groß das Problem tatsächlich ist. Dieses Beispiel zeigt zudem auch, wie geradezu fraglich die Freude und das Aufatmen am Markt ist, wenn es einem Problemland gelingt, eine fünf Mrd. EURO-Anleihe zu platzieren, zudem wohl auch der größte Brocken an Refinanzierungskosten noch in diesem Jahr aufzubringen ist.

Beachten wir dabei auch: In unserer Rechnung sind die Refinanzierungskosten Deutschlands, Frankreichs, Großbritannien, Japans und der USA noch überhaupt nicht mit berücksichtigt.

Ende 2008 stockte der Kapitalfluss an den Märkten das erste Mal in einer Form, wie es bisher noch nicht bekannt war. Der Auslöser waren faule Immobilienkredite, die zu einer Lawine anwuchsen und dabei das internationale Bankensystem fast zum Einsturz gebracht hätten. Das US-Bankhaus Lehman Brothers wurde jedenfalls versenkt und zum Schutz des Gesamtsystems wurden Milliarden und noch mehr Milliarden auf Basis neuer Schulden in den Kapitalmarkt gepumpt. Und jetzt stehen wir erneut vor dieser Situation, nur diesmal ist das Ausmaß des Problems etwas größer, das Objekt der Sorge gewaltiger: Die Staaten selbst sehen sich zunehmendem

Misstrauen gegenüber, deren Schuldtitel werden nicht mehr ohne weiteres als werthaltig akzeptiert. Und schlagartig schwinden die Illusionen, mit immer neuen Schulden die Maschinerie des Wachstums der Industrieländer am Laufen zu halten. Wie tief das Kind in den Brunnen gefallen sein muss, zeigt die Tatsache, dass selbst die Europäische Zentralbank (EZB) als bisheriger Garant für Sicherheit und Stabilität des EURO, Mitte Mai „entgegen allen Schwüren und gegen das ausdrückliche Verbot in ihrer Satzung“ (Aussage des ehemaligen Bundesbankchefs Karl Otto Pöhl in einem Interview vom 15. Mai 2010 im „Spiegel“) sich zum Ankauf von Staatsanleihen jedweder Qualität verpflichtet hat. Praktisch drückt sich der Staat jetzt das Geld selbst, was er am Markt nicht mehr geliehen bekommt.

Griechenland hat das Schuldenprinzip dermaßen überzogen, dass es aufgefallen ist, doch allein stehen sie nicht da. Jetzt stellt sich die Frage ganz dringend: Wie löst man dieses Problem? Bisher überzeugen die Regierungen nicht in ihrem Krisenmanagement, vielmehr entsteht der Eindruck, die realwirtschaftlichen Tatsachen treiben nun die Politiker vor sich her und diese wissen nicht, wo sie anfangen sollen. Das Reaktionsmuster ist dabei wieder

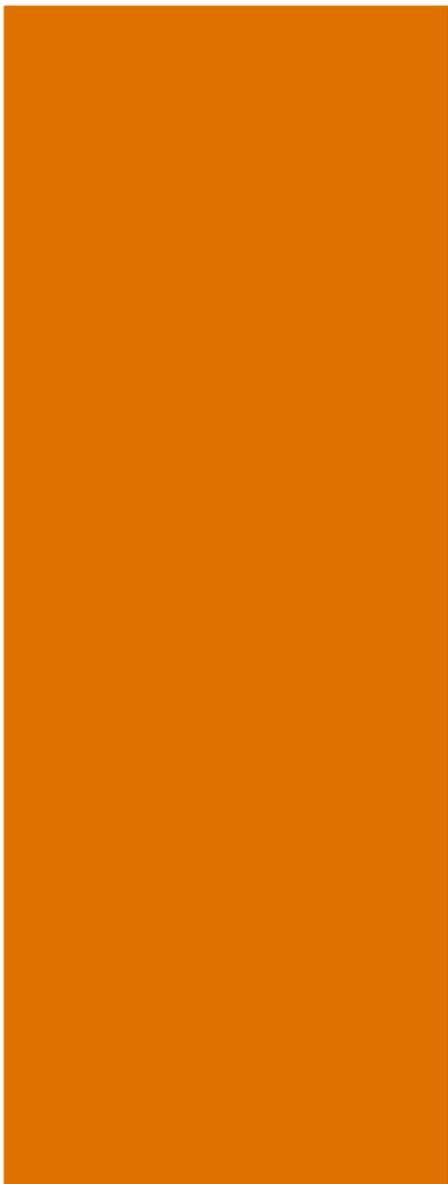
dasselbe wie in früheren schwierigen Börsen- und Wirtschaftsverfassungen der Vorjahre. Zuerst wird ein Schuldiger gesucht, nämlich der Spekulant. Dass ein Spekulant gar nicht in der Lage ist, einen Trend in Gang zu bringen, ist dabei unwichtig. Dass es den Spekulanten im Grunde zu verdanken ist, dass sie durch ihren „systemimmanenten“ Charakter wirtschaftliche Schwachstellen erst aufdecken und versuchen, gewinnbringend auszunutzen, spielt dabei auch keine Rolle. Dabei liegt der Grundfehler nicht in der Spekulation (die ist nun einmal ein normaler Faktor eines funktionierenden Marktes), der Fehler liegt in der mangelnden Haushaltsführung der Regierungen, nur soviel ausgeben zu können, wie über Steuern und Gebühren hineinkommt. Hier muss angesetzt werden, dann verschwinden auch die Ansatzpunkte einer Spekulation, die ohnehin bereits kranke Haushalte in den Kollaps treiben.

Das aktuell akute Schuldenproblem wird nicht gelöst, wenn einige Politiker an einigen Schrauben drehen und Marktregulierungen als Heilsbringer ausrufen. Werden die Haushalte nicht im Kern gesund gemacht, werden die Auswirkungen nicht durch Einschränkungen eines freien Marktes wieder bereinigt.

Wie der Markt auf die aktuelle Entwicklung reagiert, sehen wir an den Kursen der EURO Währungspaare. Der EURO fällt, das ist für sich genommen nichts Ungewöhnliches. Wir sahen ihn in seinen Anfangsjahren schon deutlich tiefer als heute. Was aber mahnt, ist das Tempo, mit dem er fällt. Längst sind es keine „Zocker“ mehr, die den Spielraum der Politik auszuloten versuchen und mit bösen Hintergedanken den EURO kaputt spielen wollen. Es sind Investoren, die ihr Vertrauen in das Gelingen der Sanierungspolitik der Europäer verloren haben. Wir sehen Abverkäufe von EURO-Anlagen und die Flucht in Sachwerte (Gold) oder in den Rentenmarkt. Mit jeder Maßnahme, die in den zurückliegenden Tagen von Seiten der Politik zum „Schutze des EURO“ ergriffen wurde, verkürzte sich die Zeit der Zwischenstabilisierung innerhalb eines intakten, hochdynamisch verlaufenden Abwärtstrends. Das Tempo der Währungsabwertung gegenüber Fremdwährungen nahm sogar zu, so dass wir innerhalb der EURO-Abwärtstrends mittlerweile extrem hohe Dynamikwerte über die Markttechnik ausgewiesen bekommen.

Wir sind zweifellos in einer sehr kritischen Phase, die unsere Währung und unser Wirtschaftssystem in seiner

bisherigen Funktionsweise vor eine harte Probe stellt. Es ist wichtig und zwingend, wirklich wirksame Maßnahmen zu ergreifen, um zu retten, was uns über Jahrzehnte Frieden und Wohlstand brachte und wir dürfen dieses nicht verspielen durch ein Schattenboxen, welches wir derzeit in der Politik sehen. Denn nur ein wirklich sinnvolles Sparen, ein wirklich sinnvolles Konsolidieren unserer Ausgaben, ohne in das andere Extrem zu verfallen und die aufkeimende Konjunkturerholung gleich wieder zu riskieren, kann das Vertrauen in die Märkte zurückbringen. Und nur zurückkehrendes Vertrauen in unsere Leistungsfähigkeit, wird unseren gemeinsamen Wirtschaftsraum und unsere Gemeinschaftswährung stabilisieren und aus der Krise führen.



to save
e more livable
er his direction, the
ngthened its financial base,
tment to expanding and diver
reservation movement, becom
ffective advocate of control
ging smart growth, and lau
tives to demonstrate preser
a tool for community revi

STELLENANGEBOTE

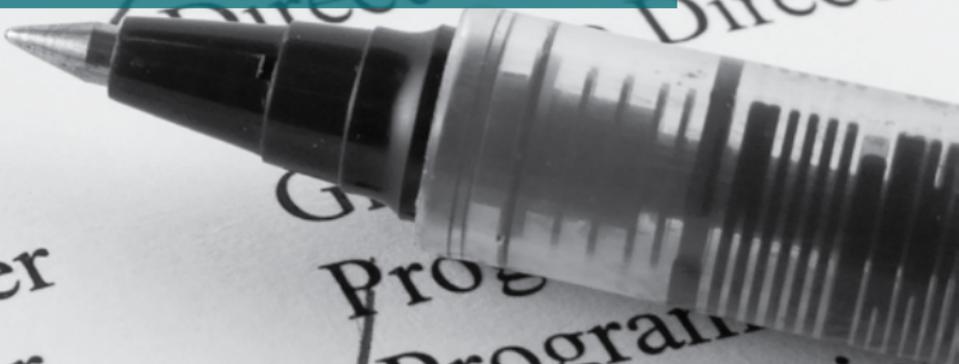
JOBSA

- Marketing Manager
- Web Marketer
- Production Manager
- Electrical Engineer
- Female Teacher
- Manag

...sifying the original
...me an outspoken and
...ing sprawl and encour-
...nched innovative initia-
...rvation's effectiveness as
...tialization.

available

Director of Research
Director



Program
Program
Preservation
Program C

Trainees's

Stellenangebote

Bertelsmann AG

Talent Meets Bertelsmann 2010

-

Deloitte

Hochschulabsolvent (m/w) Steuerberatung - International Tax Inbound, Düsseldorf

-

Deutsche Akademikerfinanz

Finanzberater (m/w) für Akademiker

-

Deutsche Bank AG

Summer Internship Program

-

Deutsche Bundesbank

Mitarbeiter/-innen für Grundsatzfragen der Rechnungslegung bei Kreditinstituten

-

Deutsche Post DHL Inhouse Consulting
Management Consultant (m/f)

-

Deutsche Postbank AG

Praktikant m/w Risikocontrolling Markt- und Liquiditätsrisiko

-

Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Traineeprogramm AuditPLUS

-

KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Praktikant (m/w) Post-Merger-Integration München

Lidl Stiftung & Co. KG

Nachwuchsführungskraft / Nachwuchsfachkraft (w/m) Einkauf Non Food

-

PricewaterhouseCoopers

Consultant (w/m) IT & Process Assurance

-

R+V Versicherung

Trainee Konzernentwicklung (m/w)

-

Tchibo GmbH

Praktikant Vertriebsprojekte Lebensmitteleinzelhandel m/w ab sofort für 4 bis 6 Monate

-

TPW Todt & Partner KG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Prüfungsassistenten (m/w) für die Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung

-

TUI AG

Referent (w/m) Flugeinzelplatz non risk

-

WiWi-Media AG

Werkstudenten (m/w)

Career enhancing
Masters programmes.
School of Management
postgraduate opportunities

A member of the prestigious Russell Group of Universities, the University of Southampton has maintained its position as one of the UK's top research universities, following the 2008 Research Assessment Exercise (RAE).

The School of Management has an excellent international reputation, providing cutting edge research and education with a global focus. Students at our School are taught by some of the country's top researchers offering access to the latest knowledge and findings.

We offer a selection of career enhancing postgraduate programmes in management related disciplines, including Masters, MBA, and research programmes DBA and PhD.

For further information contact the Postgraduate Team on:

+44 (0) 23 8059 3076 | pgsom@soton.ac.uk
www.southampton.ac.uk/management

A black and white photograph of a stack of books on a dark, reflective surface. In the foreground, an open book lies flat, showing two pages of dense text. A dark brown horizontal bar is superimposed over the center of the open book, containing the text 'FORSCHUNG & LEHRE' in white, bold, sans-serif capital letters. The background shows a stack of three closed books, and the dark surface reflects the books and the open book. The lighting is dramatic, highlighting the edges of the pages and the texture of the paper.

FORSCHUNG & LEHRE



Neueste Fachartikel

Arbeitsrecht als konkretisiertes Verfassungsrecht

Prof. Dr. Dr. Siegfried Schwab

Die Ungleichbehandlung von Ehe und eingetragener Lebenspartnerschaft im Bereich der betrieblichen Hinterbliebenenversorgung für Arbeitnehmer des öffentlichen Dienstes, die bei der Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder zusatzversichert sind, ist mit Art. 3 Abs. 1 GG unvereinbar. Die eingetragene Lebenspartnerschaft soll Diskriminierungen abbauen: Zwei Personen können eine eingetragene Lebenspartnerschaft begründen, wenn sie beide volljährig, gleichen Geschlechts, nicht verheiratet oder bereits eingetragene Lebenspartner, nicht vollbürtige oder halbbürtige Geschwister und nicht in gerader Linie verwandt sind, § 1 Abs. 1 und 3 LpartG. Der arbeitsrechtliche Gleichbehandlungsgrundsatz bezieht sich auf Arbeitnehmer in vergleichbarer Lage. Eine solche ist regelmäßig gegeben, wenn Arbeitnehmer gleichwertige Arbeit verrichten. Aufgrund des arbeitsrechtlichen Gleichbehandlungsgrundsatzes ist der Arbeitgeber verpflichtet, seine Arbeitnehmer bei Anwendung einer selbst gesetzten Regelung gleich

zu behandeln. Deshalb darf er auch im Falle einer freiwillig gewährten allgemeinen Lohnerhöhung Unterschiede nur aus sachlichen Gründen machen. § 612a BGB schützt den Arbeitnehmer unabhängig von der Dauer oder dem Umfang der Beschäftigung. Ausreichend ist, dass überhaupt eine abhängige Beschäftigung vorliegt. Umstritten ist, ob auch arbeitnehmerähnliche Personen unter den persönlichen Begünstigtenkreis fallen. Zwar kommt eine unmittelbare Anwendung auf Grund des eindeutigen Wortlauts nicht in Betracht. Eine analoge Anwendung ist wegen der bestehenden Regelungslücke und im Hinblick auf die vergleichbare Schutzbedürftigkeit gerechtfertigt.

[🔗 Weitere Informationen](#)

Benachteiligung bei Kündigung wegen mangelnder schriftlicher Deutschkenntnisse

Prof. Dr. Dr. Siegfried Schwab

Eine verhaltensbedingte Kündigung wegen Leistungsminderung setzt voraus, dass der Arbeitnehmer auf Grund nicht angemessener Ausschöpfung seiner persönlichen Leistungsfähigkeit längerfristig die Durchschnittsleistung vergleichbarer Arbeitnehmer in erheblichem Maße unterschreitet. Die Leistungspflicht des Mitarbeiters ist subjektiv bestimmt. Kann ein Arbeitnehmer in deutscher

Sprache abgefasste Arbeitsanweisungen nicht lesen, kann dies eine ordentliche Kündigung rechtfertigen. Der Arbeitgeber darf von seinen Arbeitnehmern die Kenntnis der deutschen Schriftsprache verlangen, soweit sie für deren Tätigkeit erforderlich ist. Darin liegt keine nach § 3 Abs. 2 AGG verbotene mittelbare Benachteiligung wegen der ethnischen Herkunft.

[🔗 Weitere Informationen](#)

Soziale Medien in der Unternehmenskommunikation: Mit Vorsicht zu genießen

Prof. Dr. Hans Jürgen Ott

Das grundlegende Verständnis von PR und Werbung ist derzeit stark im Wandel. Blogs, Foren, Communities, Ad-hoc-Netzwerke und andere Soziale Medien im Internet gewinnen geradezu rasant an Beliebtheit und Akzeptanz. Sie erfordern allerdings eine Änderung der Kommunikationsmechanismen und insbesondere der PR-Philosophie („vom Macher zum Teilnehmer“). Vor allem Blogs bergen für das Unternehmen erhebliche Chancen, allerdings aber auch Risiken. Unternehmen sollten sich daher Gedanken machen, wie Blogs und andere Formen von sozialen Netzwerken nutzbringend eingesetzt und wie die Risiken vermieden werden können. Gelingt dies, dann stellen Blogs

und soziale Medien eine interessante und wertvolle Ergänzung zu den traditionellen Kommunikationsmedien dar, mit denen mehr und andere Zielgruppen erreicht werden können.

[🔗 Weitere Informationen](#)

Angemessene Entschädigung wegen Altersdiskriminierung

Prof. Dr. Dr. Siegfried Schwab

[🔗 Weitere Informationen](#)

Die Befristung von Arbeitsverträgen in der neueren Rechtsprechung

Sachgrund der Vertretung in einem befristeten Arbeitsvertrag

Prof. Dr. Dr. Siegfried Schwab

[🔗 Weitere Informationen](#)

Sieben Trends in der gesellschaftlichen Kommunikation

Schwierige Zukunft für die Werbetreibenden

Prof. Dr. rer. oec. Susanne Stark

[🔗 Weitere Informationen](#)

Einschränkung des Kündigungsschutzes durch Nichtberücksichtigung einer Betriebszugehörigkeit vor dem 25. Lebensjahr ist gemeinschaftsrechtswidrig

Prof. Dr. Dr. Siegfried Schwab

[🔗 Weitere Informationen](#)

Das EFZG in der neueren Rechtsprechung

Prof. Dr. Dr. Siegfried Schwab

[▶ Weitere Informationen](#)

Arbeit auf Abruf - geringfügige Beschäftigung

Prof. Dr. Dr. Siegfried Schwab

[▶ Weitere Informationen](#)

IT-Management

Prof. Dr. Olaf Resch

[▶ Weitere Informationen](#)



Neueste Bücher

China-Business für den Mittelstand



China stellt für deutsche mittelständische Unternehmen einen wichtigen Absatzmarkt und einen Produktionsstandort dar. Die Entwicklung der aktuellen Rechtsthemen ist rasant, denn die Volksrepublik China hat in den vergangenen Jahren eine Reihe Gesetzesreformen verabschiedet. Diese sollen dem Bedarf ausländischer Geschäftspartner nach mehr Rechtssicherheit Rechnung tragen.

Mit diesen neuen Gesetzesreformen setzt sich das Buch „China-Business für den Mittelstand“ auseinander. Das aktuelle Nachschlagewerk wurde von der China-Expertin Prof. Dr. Nicole Conrad gemeinsam mit ihren Studie-

renden Ömer Cilingir, Carolin Mehrer, David Felten und Dorothee Egelhof zusammengestellt.

Nicole Conrad lehrt Wirtschaftsrecht an der Fachhochschule Mainz, vertritt sie im Netzwerk Hessen-China und betreut die Außenwirtschaftsberatung einer regionalen Industrie- und Handelskammer. Bei den Kapiteln des Buches handelt es sich um Studienabschlussarbeiten von Wirtschaftsrecht-Studierenden der FH Mainz: Die Autoren haben sich mit den Themen Unternehmensgründung, chinesisches Patentrecht, Schiedsverfahren und interkulturelle Unterschiede bei Vertragsverhandlungen beschäftigt. Das Buch bietet den idealen Einstieg für alle Unternehmen, die sich mit dem Thema China-Business befassen. „China-Business für den Mittelstand“ stellt Band I der Wissensbandreihe von Bernecker Verlag dar. Band 2 ist in Arbeit.

[🔗 Weitere Informationen](#)

Einführung in das IT-Management



Bevor Prof. Dr. Olaf Resch seinen Lehr- und Arbeitsbuch zum IT-Management schrieb, hörte er sich unter Experten um und beobachtete dabei Folgendes: Die Befragten nannten ihm Definitionen von IT-Management, die sich stark voneinander unterschieden.

Reschs Band richtet sich an motivierte Leser, die sich von seinen Zeilen nicht nur berieseln lassen wollen. Er nennt sein Werk sehr bewusst „Lehr- und Arbeitsbuch“, in den Kapiteln befinden sich Aufgaben. Online kann man dann die Antworten mit Mustervorschlägen vergleichen. In den ersten beiden Kapiteln vermittelt der Autor, der als Professor an der HWR Berlin lehrt, Grundlagen und zeigt, wie IT Manager in der Praxis arbeiten. Im dritten Kapitel wendet er das Vorgehen exemplarisch auf die Einführung einer

E-Governance an. Der umfassende Band ist auch für Profis ein geeignetes Nachschlagewerk.

[🔗 Weitere Informationen](#)

100 Rechtsbegriffe für Unternehmer



In dem jüngst erschienenen Buch „100 Rechtsbegriffe für Unternehmer“ stellt die Mainzer Professorin für Wirtschaftsrecht, Dr. Nicole Conrad 100 praxisrelevante Rechtsbegriffe vor und schafft damit für Unternehmer endlich Ordnung im Paragrafen-Dschungel.

Die Spannweite der Definitionen der wichtigsten juristischen Rechtsbegriffe reicht von A wie Abschreibung und Aufrechnung über G wie Gendarstellung und Gütertrennung bis zu V wie Vollstreckungsgegenklage oder auch Z wie Zwangsversteigerung.

In prägnanten, leicht verständlichen Sätzen werden die Rechtsbegriffe in einem ersten Schritt erläutert. Querverweise zu relevanten Paragrafen in deutschen Gesetzbüchern sowie anderen Passagen im Buch erleichtern die gezielte Informationssuche. Zusätzlich erhalten die Leser unter dem Punkt „Gut zu wissen“ wichtige Tipps für das tägliche Geschäftsleben.

Das Buch profitiert dabei von der klaren prägnanten Struktur:

- eine Seite je juristischer Rechtsbegriff
- kurze und verständliche Erläuterungen der einzelnen Rechtsbegriffe
- Querverweise zu den relevanten Paragrafen in deutschen Gesetzbüchern
- handliches A6-Format

Prof. Dr. Nicole Conrad, LL.M. lehrt seit 2005 Wirtschaftsrecht an der Fachhochschule Mainz. Darüber hinaus berät sie die Industrie- und Handelskammer in Außenwirtschaftsfragen und vertritt die FH Mainz im Netzwerk Hessen-China.

[🔗 Weitere Informationen](#)

Systematische Problemlösung in Unternehmen



Das Lehrbuch „Systematische Problemlösung in Unternehmen“ stellt den seit über einem Jahrzehnt erfolgreich erprobten und praktizierten ganzheitlichen und systematischen Lösungsentwicklungsprozess GSLP vor. Autoren des Buches sind Jörg Fischer, Projektmanager bei BearingPoint Consulting, Alumnus und langjähriger Gastdozent an der accadis Hochschule Bad Homburg sowie Professor Dr. Florian Pfeffel, Studienleiter und Leiter des Fachbereichs Management und Strategy an der accadis Hochschule Bad Homburg.

Der GSLP ist als Vorgehensmodell zu verstehen und dient dazu, unternehmerische Problemstellungen zu erfassen, systematisch und nachvollziehbar Lösungsalternativen zu entwickeln sowie diese anschließend zu bewerten und schließlich zu implementieren.

Das zweistufige Bewertungsverfahren des GSLP überprüft sowohl deren Beitrag zum Unternehmenswert als auch die Erfüllung der Stakeholderinteressen. Die Umsetzung der ausgewählten Lösungsoption erfolgt mittels der Balanced Scorecard.

Zunächst beschreiben die Autoren das Grundgerüst des Prozesses und seine Wirkungsweise. Anschließend werden betriebswirtschaftliche Instrumente zur Strategieentwicklung sowie geeignete qualitative und quantitative Auswahl- und Bewertungsverfahren vorgestellt. Die Umsetzung in die unternehmerische Praxis demonstrieren zahlreiche Beispiele, eine Unternehmensfallstudie sowie ein Praxisprojekt. „Key Learnings“ am Ende jedes Kapitels fördern zusätzlich den Lernprozess.

[🔗 Weitere Informationen](#)



VERANSTALTUNGEN



ERS

Aufgaben
Teamspirit

DEKA

Deka

Post-Dispatching

Erfolg macht sexy.

MLP

Eine aktuelle Veranstaltungsübersicht für die kommenden Monate finden Sie stets über die nachfolgenden Verlinkungen. Per Klick gelangen Sie direkt auf das Portal von WiWi-Online.

Die Liste der Veranstaltungen wird täglich aktualisiert.

Business School Events

Informationsveranstaltungen

Konferenzen / Kongresse

Messen

Praxisvorträge

Workshops und Seminare

Impressum

VERLAG

WiWi-Media AG
Neuer Wall 19, D-20354 Hamburg

-

TELEFON

040-35 54 04-30

-

TELEFAX

040-35 54 04-20

-

E-MAIL

 info@wiwi-journal.de

-

INTERNET

 www.wiwi-journal.de

-

HERAUSGEBER

Dr. René M. Schröder

-

CHEFREDAKTEUR

Dr. René M. Schröder

REDAKTION

Dirk Vollmer

-

ART DIRECTOR

Christian Chladny

-

BERATUNG & REALISATION

Friedrich Nixdorff

-

ANZEIGENLEITUNG

Michaela Müller

 mueller@wiwi-media.ag

-

ANZEIGENPREISLISTE

vom 1.1.2010

-

ERSCHEINUNGSWEISE

alle zwei Monate

-

ISSN

1867-1225

Namentlich gekennzeichnete Berichte geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Termine und Ortsangaben beruhen auf Informationen der Veranstalter, es kann keine Gewähr übernommen werden. Für unverlangt eingereichtes Material (Bilder, Manuskripte, etc.) wird keine Haftung übernommen.

Copyright by WiWi-Media AG, Hamburg. Nachdruck, Vervielfältigung oder Veröffentlichung, auch auszugsweise, auf, durch und in Medien gleich welcher Art, nur mit schriftlicher Genehmigung der WiWi-Media AG. Zuwiderhandlungen werden geahndet. Alle Rechte vorbehalten.



WIWIMEDIA

Successful Branding